

# Zinzendorfs ‚Residenz‘ in Westminster 1737

## Eine Suche nach Eindrücken und Erlebnissen

von Kai Dose

### Hinführung

Unter welchen Bedingungen Nikolaus Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf (1700–1760) versuchen musste, seine Glaubensangelegenheiten zu verwirklichen und welche eminente Bedeutung in seinem Leben den jeweiligen ‚Umständen‘ zukam, dazu wollen die folgenden Beobachtungen Hinweise geben.

Die Forschung entfaltet ausführlich Zinzendorfs Gedanken und Ideen, begnügt sich hingegen gern mit einem kurzen Hinweis auf den Ort seines Wirkens. Die vorliegende Untersuchung versucht dagegen, die Einflüsse zu erfassen, mit denen sich Zinzendorf um seiner Ziele willen hat 1737 in Westminster auseinandersetzen müssen. Wie jeder andere musste er angesichts von Gegebenheiten erst einmal seinen Weg suchen. Vielleicht stimmt der Leser am Ende zu, dass dem Reichsgrafen seine Erfolge keineswegs einfach in den Schoß gefallen sind.

Anfang 1737 reiste Zinzendorf erstmals nach England. Bis Anfang März d. J. lebte er in der City of Westminster. Die City of London wird er dabei ebenso kennengelernt haben.<sup>1</sup> In den folgenden Jahren kehrte er mehrfach nach London zurück. Zwischen 1749 und 1755 hatte er sogar das Leitungszentrum der Brüdergemeine dorthin verlegt.

Seine jeweils nächsten Schritte plante Zinzendorf lange im Voraus. Er hatte bereits recht verlässliche Kontakte, wenn er irgendwo hinreiste. Ein englischer Zeitgenosse, Samuel Johnson (1709–1784), ist bis heute für seine Reiseberichte berühmt. In dieser Hinsicht hat Zinzendorf wenig bis nichts hinterlassen. Kaum war er irgendwo angekommen, so saß er über seinen Papieren. In der Regel hieß das, er arbeitete an seinen religiösen Schriften oder erledigte Korrespondenz. Wie er aber seine Umwelt wahrgenommen hat, darüber erfährt man selten etwas von ihm. Eine kurze Bemerkung in einem Brief vom 22. Februar 1737<sup>2</sup> zeigt jedoch, wie genau er die kirchliche

---

1 Westminster und London besaßen je eigene ‚Freiheiten‘ oder Stadtrechte und waren in jenen Tagen von Stadtmauern umgebene Städte.

2 Alle Daten in dieser Untersuchung werden, wenn nicht anderes angegeben wird, nach dem Gregorianischen Kalender („neuer Stil“ oder „n. St.“) angezeigt. In Großbritannien galt bis zum September 1752 der Julianische Kalender („alter Stil“ oder „a. St.“).

Situation in England zur Kenntnis genommen hat. Seinen Adressaten lässt er wissen: „die hiesige nation ist des Evangeli und zu allen guten faul und träge“.<sup>3</sup>

Nach Großbritannien war Zinzendorf gereist, weil es ihm um wichtige Anliegen der Brüdergemeine ging. Bereits ab 1728 wurden von ihm und der Brüdergemeine in Herrnhut Versuche der Kontaktaufnahme in England unternommen. Colin Podmore hat diese Entwicklung nachgezeichnet.<sup>4</sup> Nun im Jahre 1737 sah Zinzendorf es für notwendig an, sowohl mit der Anglikanischen Staatskirche und als auch mit den „Georgia Trustees“<sup>5</sup> zu persönlich verhandeln. Bereits einen Monat nach seiner Ankunft berichtet er in dem bereits kurz zitierten Brief stolz einem uns unbekanntem Adligen:

Die angnition<sup>6</sup> [der Böhmischen]<sup>7</sup> und Mährischen Brüder zu Herrnhuth so wohl ecclesia episcopalis et apostolica ist vorgestern per archiepiscopum Primatem<sup>8</sup> in meinem hause geschehen und stehen sie nun die brüder in den Colonien nicht mehr unter tolleranz, sondern sie werden pro Ecclesia gehalten, die Eben so viel recht hat, heyden zu bekehren, als die Englische [Kirche]. Sie haben auch unsern leuten die Mohrenerziehung in Carolina zu Purisburg<sup>9</sup> eigentlich aufgetragen samt der freyen verkündigung des Evangeli in diesen gegendn und die Engeländer selbst davon Excludirt.<sup>10</sup>

- 
- 3 Brief Zinzendorfs an Unbekannt, London, 22. Februar 1737 (Unitätsarchiv Herrnhut, zukünftig abgekürzt: UA, R.20.C.21.a.1.7; siehe Zitat im Text zu Anm. 207).
  - 4 Siehe „The First Decade: 1728–1737“, in: Colin Podmore, *The Moravian Church In England 1728–1760*, Oxford 1998, S. 5–28.
  - 5 „Trustees for the Establishment of the Colony of Georgia in America“ (zukünftig abgek.: „Georgia Trustees“). Die Herren „Georgia Trustees“ hatten zwischen 1732 und 1752 die politische Leitung und Verantwortung für die britischen Kronkolonie Georgia/Nordamerika inne (siehe dazu auch Anm. 11 und 12).
  - 6 Sc. von lat. *agnitio*, -*onis*; dt. Erkenntnis, Anerkennung.
  - 7 An Stelle der vorgenommenen Ergänzung enthält das Schreiben (Abschrift) Punkte.
  - 8 Erzbischof William Wake (26.1.1657–24.1.1737) verstarb vier Tage nach Zinzendorfs Ankunft in Westminster. Zum Nachfolger wurde am 9. Februar 1737 Bischof John Potter (1674–1747) ernannt.
  - 9 Die Siedlung Purrysburg/South Carolina, 1732 von Schweizer und Pfälzer Auswanderern auf der östlichen Seite des Savannah River gegründet, existiert nicht mehr. Das westliche Ufer des Savannah Rivers stellte hingegen Gebiet der Kolonie Georgia dar. Die Herrnhuter Brüder Peter Böhler und Georg Schulius verließen im Mai 1738 London, um nach Purrysburg zu reisen und sich dort der Sklaven anzunehmen. Vgl. Kai Dose, Christoph Heinrich Müller, in: *Lebensbilder aus der Brüdergemeine* [Bd. I], hg. von Dietrich Meyer, Herrnhut 2007, S. 107–118, bes. S. 111; ders., *Finding Christoph Heinrich Müller*, in: *Georgia Historical Quarterly*, Vol. C, No. 4, 2016, S. 442–466, bes. S. 454.
  - 10 Brief Zinzendorfs an Unbekannt, London, 22. Februar 1737 (UA, R.20.C.21.a.1.7; siehe Zitat im Text zu Anm. 207).

Die Aufzeichnungen von John Perceval, Earl of Egmont,<sup>11</sup> bestätigen den wesentlichen Teil dieser Aussage Zinzendorfs. Als Präsident<sup>12</sup> der „Georgia Trustees“ notierte er sich:

Mr. Oglethorpe reported from the Committee appointed to wait on the A[rch]. B[ishop]. of Canterbury to know his opinion of the Moravian Brethren, that his Grace declared to them, the Moravians are an Episcopal and Apostolick church.<sup>13</sup>

Diesem kirchenpolitisch zweifellos bedeutsamen Vorgang und auch dessen späteren Folgen wird in dieser Untersuchung allerdings nicht nachgegangen.<sup>14</sup> Vielmehr soll *das Haus* gesucht und *dessen Umfeld* beschrieben werden, in dem Zinzendorf gewohnt hat und von dem aus er solche kirchenpolitischen Verhandlungen betrieben hat.<sup>15</sup> Denn in seinem Brief an den uns unbekanntem adligen Verwandten betont er: die Anerkennung der Herrnhuter Brüder als bischöfliche und apostolische Kirche durch den leitenden Erzbischof sei *persönlich* und *in seinem Haus* geschehen – „vorgestern“! Eine solche Ehre seitens des Oberhauptes der Anglikanischen Kirche hätte nicht in jedem Gasthof oder auf der Straße geschehen können. Dergleichen bedurfte eines gesellschaftlichen Rahmens. Die dort geübte Zeichensprache wiederum stellt einen nicht zu unterschätzenden Teil seiner Verhandlungen dar. Denn bei der Kommunikation innerhalb der hohen Aristokratie kam damals einem repräsentativen Auftreten ein hoher Stellenwert zu.

Daher hielt Zinzendorf auch die Anwesenheit seiner Frau, Erdmuthe Dorothea Gräfin von Zinzendorf, für dringlich. Das Ehepaar war getrennt nach London gereist. Ungeduldig suchte der Graf am 24. Januar 1737 per Brief nach ihrem Verbleib:

- 
- 11 John Perceval, 1ster Earl of Egmont (1683–1748), auch Sir John Perceval, Baronet (Bt.) bzw. Lord Perceval (1715–1722) und Viscount Perceval (1722–1733), wurde 1733 zum Earl of Egmont (Irland) ernannt. Er war ein englisch-irischer Politiker.
- 12 Den Eid als Präsident der „Georgia Trustees“ legte Earl of Egmont ab am 20. Juli 1732 a. St. (The Journal of The Earl of Egmont. Abstract of the Trustees Proceedings for Establishing the Colony of Georgia, 1732–1738, hg. von Robert G. McPherson (Wormsloe Foundation Publications, Number Five), Athens (Georgia) 1962 [zukünftig abgek.: Earl of Egmont, Journal 1732–1736], S. 4). Earl of Egmont beschrieb die „Georgia Trustees“ und sich selbst als Präsident derselben als „the Common Council appointed by charter to settle colonies in Georgia, of which the charter has appointed me the first president“ (Historical Manuscripts Commission, Manuscripts Of The Earl of Egmont. Diary Of The First Earl of Egmont (Viscount Percival). Vol. II. 1734–1738. London 1923, Eintrag Donnerstag, 22. Juni 1732 a. St.).
- 13 Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), Sitzung vom 23. Februar 1737, S. 236.
- 14 Dazu siehe Podmore, Moravian Church (wie Anm. 4), bes. S. 24 ff. und S. 209 ff.
- 15 Siehe dazu Colin Podmore, Zinzendorf in Westminster, in: Unitas Fratrum [zukünftig abgek.: UF] 55/56 (2005), S. 53–62; ders., Zinzendorf in Westminster, in: Moravian History Magazine, hg. von Edna Cooper, Newtownabbey Co Antrim (Nordirland), [2007], S. 12–21; Podmore, Zinzendorf’s Visit: 1737, in: ders., Moravian Church (wie Anm. 4), S. 24–28.

ich begreiffe nicht recht, was meine frau macht, das sie nicht komt, ich habe nicht so mit ihr abgesprochen, das sie f. [auf?] meine brieffe warten soll, sondern wenn ich ihr nicht schreibe, so soll das zeichen seyn, das ich weg bin, und mich dünckt, das ist gnug. Denn schreiben kann ich nichts andres als izt gehe ich, [...?] ists noch nicht klar das ich überkome, wenn ich aber nicht schreibe, so ists ein Zeichen das ich würrlich hinweg bin.<sup>16</sup>

Für ihn ging es darum, gesellschaftlich wirksam auftreten zu können. Er hatte sich an die herrschenden Umgangsformen zu halten. Wie stark Zinzendorf andererseits aufgrund seiner Glaubensüberzeugungen seine Standesgrenzen durchbrechen und mit ‚einfachen‘ Brüdern und Schwestern intensiven Umgang pflegen konnte, wird im Zuge der weiteren Ausführungen ebenso erkennbar werden.

### Ankunft und erste Kontakte

Von Holland kommend war Zinzendorf mit einem Schiff am Sonntag, 19. Januar 1737 n. St.<sup>17</sup> in London eingetroffen.<sup>18</sup> Nach seiner Ankunft muss er erst einmal vorläufig untergekommen sein. Es geht also um die Frage, welche bereits bestehenden Kontakte ihm nach seinem Eintreffen zu Hilfe kamen.<sup>19</sup>

In der City of London lebten damals viele Menschen deutschsprachiger Herkunft. Vor allem gab es in London zahlreiche deutsche Kaufleute.<sup>20</sup> Zwei

---

16 Brief Zinzendorfs an Isaac Le Long, London, 13. Januar 1737 a. St./24. Januar 1737 n. St. (UA, R.20.C.37.c.154). Tags darauf schreibt Zinzendorf (vermutlich wieder an Le Long): „das meine Frau glücklich und ohne alle Schwüriegkeit und Anfall überkommen ist“ (Brief Zinzendorfs an [Le Long?], London, 25. Januar 1737 [die Angabe „alter Stil 1737“ ist ein Versehen]; UA, R.20.C.37.c.157). Zu der Reise der Gräfin nach London und ihrem Aufenthalt in Westminster findet sich nichts in: Wilhelm Jannasch, Erdmuth Dorothea Gräfin von Zinzendorf geborene Gräfin Reuss zu Plauen. Ihr Leben als Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der Brüdergemeine dargestellt, Herrnhut 1915, S. 183.

17 Siehe die Erläuterung in Anm. 2.

18 Daniel Benham, *Memoirs Of James Hutton: Comprising The Annals Of His Life And connection With The United Brethren*, London MDCCCLVI, S. 23. Siehe auch: Graf ohne Grenzen. Leben und Werk von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Ausstellungskatalog, hg. vom Unitätsarchiv Herrnhut. Herrnhut 2000, S. 5. – „Als er [Bischof David Nitschmann] mich sahe und sich wider besinnen konnte, sagte er, daß der Graff Zinzendorff diese Stunde in London angekommen wären“ (Johann Andreas Dobers Reise-Diarium nach Georgien und wieder zurück vom 5. August 1735 bis 6. März 1737, UA, R.14.A.6.d.15, Eintrag 20. Januar 1737). Podmore nennt als Ankunftsdatum „9 January [1737]“ (Podmore, *Moravian Church*, wie Anm. 4, S. 24, jedoch ohne Quellenangabe; nach Gregorianischem Kalender entspricht das dem 20. Januar 1737).

19 Nach dem ersten Besuch von Brüdern aus Herrnhut 1728 in London (Johann Töltschig, [der spätere Bischof] David Nitschmann und Wenzel Neißer), folgten 1734 August Gottlieb Spangenberg und 1735 Bischof David Nitschmann je mit einer Gruppe siedlungswilliger Brüder (vgl. Podmore, *Moravian Church*, wie Anm. 4, S. 8–24).

20 Margrit Schulte-Beerbühl, *Deutsche Kaufleute in London. Welthandel und Einbürgerung (1660–1818)* (Veröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts London, Bd. 61), München 2006; Graham Jefcoate, *Deutsche Drucker und Buchhändler in London 1680–*

sind über mehrere Jahre hin für die Brüdergemeine von erheblicher Bedeutung gewesen, William Weintraub und Francis Wynantz. Von ihnen können bisher unbekannte Fakten berichtet werden.

Beide sollen in Danzig geboren sein, doch lässt sich das nur für Wynantz belegen.<sup>21</sup> Beide haben sich laut H. Schwarz in London 1730 (Weintraub) bzw. 1732 (Wynantz) den „French Prophets“ angeschlossen.<sup>22</sup> Die enge Beziehung zwischen Wynantz und Weintraub ist aber, wie im Folgenden gezeigt wird, eher auf deren gemeinsamen mennonitischen Hintergrund und auf Familienbande zurückzuführen.<sup>23</sup>

Danzig war einst ein wichtiger Ort für mennonitisches Gemeindeleben. William Weintraub (?–1749)<sup>24</sup> war verheiratet mit Magdalena (1688–1758)<sup>25</sup>, Tochter des Mennonitenpredigers Jacob Denner (1659–1746) und seiner

1811. Strukturen und Bedeutung des deutschen Anteils am englischen Buchhandel (Archiv für Geschichte des Buchwesens – Studien, Bd. 12.), Berlin/München/Boston 2015.

- 21 Am 20. Februar 1732 legte Francis Wynantz den Einbürgerungseid ab: „Persons to be naturalized sworn. | The several Persons following took the Oaths appointed by Law, in order to their Naturalization; (videlicet,) | Francis Wynantz, [...]“ (Sitzung 9. Februar 1731 a. St. / 20. Februar 1732 n. St., Journal of the House of Lords, Vol. 24, 1732–1737, London, 1767–1830, S. 19 [British History Online <http://www.british-history.ac.uk/lords-jrnl/vol24/pp19-25>; Zugriff 30. Januar 2018]). Das Protokoll des House of Commons bestätigt laut Sitzung vom 21. Februar 1731 a. St. / 4. März 1732 diese Einbürgerung und nennt dabei die Namen der Eltern und die Herkunft aus Danzig: „Francis Wynantz, Son of Peter Wynantz, by Adelgunde his Wife, born at Dantzick, in Polish Prussia“ (21. Februar 1731 [a. St.], Journals of the House of Commons 15. Juni 1727 – 5. Dezember 1732, Bd. 21, 1803 [Reprint], S. 807; Google-E-Book, Zugriff 30. Januar 2018).
- 22 Hillel Schwartz, *The French Prophets. The History of a Millenarian Group in eighteenth Century England*. Berkely, Los Angeles, London 1980, S. 198; siehe auch S. 314, Nr. 503 und 508. Diese Sicht wird übernommen von Podmore, *Moravian Church* (wie Anm. 4), S. 13–14, vgl. auch S. 24, 33, 54–55. – Podmore schreibt über den Zusammenhang mit den „French Prophets“: „John Furlly in turn introduced Spangenberg to Francis Wynantz (d[ie]d 1774), a Danzig-born merchant who had become a French Prophet in 1732. [...] Wynantz was a friend of William Weintraub, who had become a French prophet in 1730“ (Podmore, *Moravian Church*, S. 13). Die Erstkontakte der Herrnhuter zu beiden in London kamen durch Spangenbergs Aufenthalt 1734 in Amsterdam zustande (Podmore, *Moravian Church* (wie Anm. 4), S. 13–15). Die Zugehörigkeit von Weintraub und Wynantz zu den „French Prophets“ läßt sich für das Jahr 1732 dadurch belegen, dass sie mit anderen zusammen die Veröffentlichung tätigten: „Divine Inspiration: Or, A Collection of Manifestations to make known the Visitations of the Lord, and the Coming of his Kingdom in great Power and Glory [...] By the Mouth of Hannah Wharton at Birmingham and Worcester“ (A Register of Books publish'd in August and September 1732, in: *The Gentleman's Magazine: or, Monthly Intelligencer*, Number. XX. for August, 1732, S. 20).
- 23 Mennonitischer Glaube und Familienbeziehung lassen fraglich erscheinen, dass William Weintraub und Francis Wynantz einander vor allem als „French Prophets“ kannten bzw. „French Prophets“ Zinzendorf anfangs Hilfe leisteten (so H. Schwarz und Podmore).
- 24 „Willem Wiyndruyff [Weintraub] geboren A[nno] ... [nicht angegeben] d[en] ... [nicht angegeben] gestorven 1749 d[en] 2. 7tb. [sc. September]“ (Kirchenbuch Mennoniten-Gemeine 1650–1798, Staatsarchiv Hamburg; Ref.-Nr. 521–5151 Teil I, S. 50).
- 25 „Magdalena Wiendruyffs [Weintraub], Weduwe van Wilhelm Wiendroeffs.en geborene Denners, is gebooren A[nno] 1688 d[en] 17. Aug[ust] O. St. Gestorven A[nno] 1758 d[en] 17.[.] Jann. [Januar]“ (Kirchenbuch Mennoniten-Gemeine 1650–1798, Staatsarchiv Hamburg; Ref.-Nr. 521–5151 Teil I, S. 163).

Ehefrau Catharina geb. Wiebe. William Weintraub<sup>26</sup> war somit Schwiegersohn des Ehepaares Denner. Da Jacob Denner von 1698–1702 in der mennonitischen Gemeinde in Danzig tätig gewesen ist,<sup>27</sup> könnte Weintraub die Familie Denner bereits von dort her gekannt haben. Es gibt ein Porträt Zinzendorfs von dem Maler Balthasar Denner (1685–1749), dem einzigen Sohn von Jacob und Catharina Denner.<sup>28</sup> Er genoss als Maler in Adelskreisen großes Ansehen und hat in den 1720er Jahren in London gelebt und gearbeitet. Folgende Zusammenhänge lassen sich damit aufzeigen.

In Savannah/Georgia (Amerika) befand sich bereits eine kleine Zahl von Brüdern, die 1734 unter Leitung von August Gottlieb Spangenberg dort hingereist war und erste Aufbauarbeiten leisteten. Ihnen folgte im Herbst 1735 Bischof David Nitschmann (1695–1772) mit einer größeren Zahl Herrnhuter Kolonisten (Brüder und Schwestern) nach.<sup>29</sup> Er verließ mit allen am 8. August 1735 Herrnhut, kam mit dem Schiff auf der Elbe relativ schnell und bequem zuerst nach Altona<sup>30</sup>. Zu dieser zweiten Gruppe gehörte auch das Ehepaar Andreas und Catharina Dober. Sie werden bereits an dieser Stelle namentlich genannt, weil noch mehrfach von ihnen die Rede sein wird. In Altona half ihnen „Herr van Smissen“ mit einem Quartier.<sup>31</sup>

Nun war aus London gerade Magdalena Weintraub geb. Denner nach Altona angekommen, und Dober notiert:

Desgleichen besuchte uns die Frau Weintraubing aus London, die ihren Herrn Vater Denar (welcher der bekannte Prediger auf der Freyheit in Altona ist) besuchte. Sie hatte eine große Liebe zu Gemein-Geschwistern, that ihr sehr leid,

- 
- 26 Bei dieser Schreibweise soll geblieben werden, auch wenn „Willem Wyndruyff“, „Wilhelm Wiendruyff“ oder „Wiendroef“ richtiger sein sollte (vgl. Angaben in Anm. 24–25).
- 27 Brief von Ernst Lange an August Hermann Francke, Danzig, 10. Januar 1699 (Archiv Franckesche Stiftungen Halle, zukünftig: AFSt, /H C 291 : 1); Brief von Jakob Denner an August Hermann Francke, Danzig, 26. April 1702 (AFSt/H C 825 : 4).
- 28 Porträt des Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (Öl auf Leinwand, 1731, mit übermaltem Danebrogorden; UA, GS.043). Ein Kupferstichporträt Zinzendorfs (Halbfigur), nach diesem Porträt gearbeitet, enthält die Angaben: „Denner pinx. – C. Fritsch sc[ulp]sit]. Schiffbeck 1741“.
- 29 Adelaide L. Fries, *The Moravians In Georgia 1735 to 1740* (Kessinger Publishing's Rare Reprints, ohne Angabe von Druckort und -jahr), S. 38 ff. Vgl. [David Nitschmann (Bischof),] *Diarium Von der Reise D. Nitschmanns und seiner Gefährten nach Georgien*, 8. August 1735 bis 17. Februar 1736 (UA, R.14.a.6.c.1.b, Blatt 251 ff.).
- 30 Durch den dänischen König Friedrich III. als Herzog von Holstein besaß Altona seit 1664 das Stadtrecht und war zeitweise die zweitgrößte dänische Stadt.
- 31 „[W]ir gingen nach Altona, und bestellten das Quartier bey dem Herrn van Schmissen“ (Nitschmann, Reisetagebuch, wie Anm. 29, Eintrag 21. August 1735, Blatt 251). – Die Familie van der Smissen ist eine berühmte mennonitische Kaufmannsfamilie in Altona. Wahrscheinlich spricht Nitschmann von Dominicus van der Smissen (1704–1760). Er war Schüler des Malers Balthasar Denner und hatte dessen Schwester Catharina geb. Denner geheiratet (vgl. Anm. 28). Diese familiäre Beziehung würde auch erklären, warum David Nitschmann (Bischof) sowie Zinzendorf Zugang zu William Weintraub in London hatten.

nicht das Glück zu haben, in unsrer Gesellschaft nach London zurück zu kehren.<sup>32</sup>

David Nitschmann (Bischof) hingegen schrieb in sein Tagebuch:

Zum 25ten d. [August 1735] hatten wir in der Betstunde Act. 9 [...]. Der Mennisten-Prediger ist ein redlicher Mann, und Sectierer. [...] Zu Abend kam die Frau Weintraubin aus London zu uns, die ein gut Gemüth hat mit allen ihren Schwestern<sup>33</sup>. Ihr Vater ist Denhart der Mennisten-Prediger in Altona. Es kamen auch andere viel dazu ...<sup>34</sup>

Magdalena Weintraub war also als Tochter des Mennoniten-Predigers Denner in Altona. Da das Ehepaar Dober 1737 in London war, kannte beide also Frau Weintraub von dieser Begegnung im August 1735 her. Deren Ehemann William Weintraub lernten sie 1735 in London ebenfalls kennen.

Zu William Weintraub sei noch dieses erwähnt. Nach dem Tode seines Schwiegervaters Jacob Denner verhandelte er in 1749 mit Vertretern der Brüdergemeine über die ‚Denner‘-sche Kirche. Als Erbverwalter war er mit deren Verkauf beauftragt, da sie in Familienbesitz war. Diesem Plan widersprach Zinzendorf Anfang Dezember 1749 heftig!<sup>35</sup> Tatsächlich ist das Gebäude erst Jahre später von der Brüdergemeine übernommen worden. Soweit die erreichbaren Angaben zu William Weintraub.

Der Familienname Wynantz ist in der Geschichte der Mennoniten geläufig.<sup>36</sup> Die Mutter von Catharina Denner, bzw. Jacob Denners Schwiegermutter, ist ‚Magdalena Wynand‘<sup>37</sup> gewesen. Zwischen William Weintraub und

32 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 26. August 1735. In Fortführung dieses Eintrages berichtet Andreas Dober, das Schiff mit Magdalena Weintraub habe auf der Rückreise nach London Schiffbruch erlitten und sie hätte unter entsetzlichen Umständen als einzige überlebt. Die Londoner Zeitung „Gentleman’s Magazine“ berichtet Genaueres darüber.

33 Das Ehepaar Denner hatte einen Sohn, den Maler Balthasar Denner (siehe Anm. 28) und 6 Töchter (von denen Catharina mit dem Maler van Smissen, Magdalena mit dem Kaufmann William Weintraub verheiratet war).

34 David Nitschmann (Bischof), Reisetagebuch 1735–1736 (wie Anm. 29), Eintrag 25. August 1735, Blatt 251.

35 „4. Es continuiren zwar von Altona her die Bitten und Vocationen [sc. von Gliedern der Brüdergemeine]; weils aber die Tennertische Kirche betrifft, so will der Ordinarius anderer Leute ihre Sache nicht ankauffen“ (Synodal-Conferenzen in Bloomsbury, Sessio 2, 9. Dezember 1749; UA, R.2.A.26,8, S. 19).

36 Die Schreibweise des Familiennamens Wynantz variiert stark (auch Wijnands, Wynands). In der mennonitischen Gemeinde in Altona gab es den geschätzten Prediger Willem Wynantz (1630–1658), dessen Predigten nach seinem Tod in Amsterdam 1660 veröffentlicht wurden (B. C. Roosen, Geschichte der Mennoniten-Gemeinde zu Hamburg und Altona. Erste Hälfte. Die ersten anderthalb Jahrhunderte, Hamburg 1886, S. 44). Zu Francis Wynantz siehe auch Podmore, Moravian Church (wie Anm. 4), S. 13.

37 „M[utter] Cath. (1663–1743), T[ochter d[es]] Cornelius Wiebe u. d. Magd Wynand“ (Horst Appuhn, Art.: Denner, Balthasar, in: Neue Deutsche Biographie Bd. 3, 1957, S. 601 f.; via Internet am 31.1.2018).

Francis Wynantz könnte also durchaus eine Verwandtschaftsbeziehung bestanden haben. Wir wissen es jedoch nicht. Wynantz hat sich im Jahre 1731–1732 in Großbritannien einbürgern lassen.<sup>38</sup> Er heiratete am 1. April 1738 a. St. die Witwe Margareta Morgan<sup>39</sup> und verstarb 1774. In 1761, etliche Jahre vor seinem Lebensende, ist er geschäftlich bankrottgegangen.<sup>40</sup> Im Unitätsarchiv liegen vier Briefe Zinzendorfs an Wynantz vor und fünf Briefe von Wynantz an Zinzendorf.<sup>41</sup>

Als die Gruppe der Herrnhuter unter Leitung von Bischof Nitschmann am 2. Oktober 1735 von Altona her in London ankam, kümmerte sich noch an dem Tag Francis Wynantz um alles weitere.<sup>42</sup> Dober notiert in sein Tagebuch:

[...] kamen aber den 2. Oktober [1735] erst in London an, wir mietheten hieselbst ein Hauß für uns, da unser 24 Geschwister nebst Jonas Kortzen gegen vier Wochen wohnten, in der Zeit machten sich Herr Weintraub und Herr Weinanz viel mit uns zu thun und dienten uns als Kauffleute auf verschiedene Weiße [sc. Weise].<sup>43</sup>

Auch Nitschmann hält am 8. Oktober 1735 fest: „Wynanz that uns viel gutes und sein Herz ist bey uns“.<sup>44</sup> Wynantz' Bemühungen um die Herrnhuter geschahen jedoch keineswegs selbstlos! Er hat am 7. Oktober 1735 für seinen Einsatz von den „Georgia Trustees“ eine erhebliche Summe Geldes

---

38 Siehe dazu die Zitate in Anm. 21.

39 Kirchenbücher St Benet Pauls Wharf, London, zum Datum (Guildhall Library London). Vgl. Anm. 54. – Am 18. Januar 1739 wird eine Tochter des Paares getauft: Adelgunda Margaritta [sic!] Wynantz (d.h. mit dem Vornamen der Großmutter mütterlicherseits und dem ihrer leiblichen Mutter (Kirchenbücher St Magnus The Martyr Church ([www.familysearch.org](http://www.familysearch.org)); Zugriff 11. Juni 2007).

40 „BANKRUPTS. [...] Francis Wynantz, of London, Merchant. – To appear May 8, 21, June 16 [1761] at Guildhall“ (The London Chronicle, 5.–7. Mai 1761, Vol. IX, No. 681, S. 433). Siehe auch die Publikation 1761 (Anm. 45).

41 Zinzendorfs an Wynantz: 18. August 1735 (UA, R.14.A.3.37); 31. Oktober 1735 (UA, R.14.A.3.31); 17. November 1736 (UA, R.20.C.37.224); 3. März 1738 (UA, R.20.C.36.31.f). Briefe von Wynantz an Zinzendorf: 22. Juli 1735 (UA, R.14.A.3.29); 6. Februar 1736 (UA, R.14.A.3.35); 16. März 1736 (UA, R.20.C.17.d.182); 17. Dezember 1736 (UA, R.14.A.3.34). Siehe ferner Brief Wynantz an Zinzendorf: 25. Februar 1737 (UA, R.14.A.3.c.36; nach Podmore, Moravian Church, wie Anm. 4, S. 14).

42 „Herr Wynanz brachte uns zum Secr[etär] Verelst und schrieb unsere Sachen auf, auch die Personen“ (David Nitschmann (Bischof), Reisetagebuch 1735–1736 (wie Anm. 29), Eintrag 2. Oktober 1735, Blatt 254).

43 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 2. Oktober 1735. A. Dober spricht von einem Haus in London, sicherlich unwissend, dass es in der City of Westminster stand. Angeblich hätten sie sich darin „vier Wochen“ aufgehalten, doch notiert A. Dober selbst aber gleich darauf: „Gegen Ende 8. October [1735] giengen wir auf ein Schiff namens Seemann“ (Dobers Diarium, wie Anm. 18, Eintrag 8. Oktober 1735). Ebenso unrichtig ist Dobers spätere Angabe von „7 Wochen“; aber auch David Nitschmann (Bischof) notiert unklar (siehe Anm. 67).

44 Nitschmann, Reisetagebuch (wie Anm. 29), Eintrag 8. Oktober 1735, Blatt S. 254.



zugesprochen bekommen: „Order’d 40 £ gratuity to Mr. Winants for his trouble about the Moravians“.<sup>45</sup>

Von Weintraub ist in den Aufzeichnungen Nitschmanns nicht die Rede. Doch (mindestens) einmal führte er ein geistliches Gespräch – mit „W. und W.“<sup>46</sup>. Sicherlich sind Wynantz und Weintraub gemeint.

Diese beiden Männer stellten für Zinzendorf, als er in London eintraf, die ersten Kontaktpersonen dar. Beide waren den Brüdern geistlich zugetan. Es scheint auch gar kein Problem gewesen zu sein, für den Grafen sogleich einen Deutschen namens Richter zu engagieren, der für ihn als Dolmetscher – und sicherlich auch als Sekretär – tätig wurde.<sup>47</sup>

Hinsichtlich der Begleitung und Unterstützung der Brüdergemeinde hatten Weintraub und Wynantz ihre Aufgaben deutlich aufgeteilt. Das Kontor von William Weintraub stellte immer die Anlaufstelle für Personen und Briefe dar, die von Georgia/Amerika nach Deutschland oder umgekehrt unterwegs waren. Wynantz hingegen war der Organisator ‚vor Ort‘. Ein Grund für diese Schwerpunkte dürfte gewesen sein, dass Wynantz die Bürgerrechte eines Engländers besaß und somit rechtlich Möglichkeiten, Verhandlungen zu führen, Verträge wie Mietabschlüsse u. a. zu tätigen. Weintraub hat diesen Schritt der Einbürgerung nicht unternommen. Wenige Jahre später findet ihn wieder in Altona ansässig.

Beide arbeiteten über mehrere Jahre eng zusammen. In Briefen werden sie auch zusammen genannt, beispielsweise in einem Schreiben an David Nitschmann: „Ich bitte mein Gruss an Herrn Wynantz und an Herrn Weintraube [sic!] und an Madam Weintraube abzustatten“.<sup>48</sup>

45 Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), Sitzung vom 7. Oktober 1735, S. 113, Punkt 8. – „Francis Wynantz, merchant“ erscheint 1761 als Subskribent der Umrechnungstafeln: *The Amercian Negotiator: Or The Various Currencies Of The British Colonies In America [...] By J. Wright [...] London [...] 1761*, S. 22.

46 Nitschmann, Reisetagebuch (wie Anm. 29), Eintrag 6. Oktober 1735, Blatt S. 254.

47 Vorname, Herkunft und weiterer Lebenslauf dieses Herrn Richter waren nicht aufzuklären. (Nicht zu verwechseln mit dem Herrnhuter Abraham Ehrenfried Richter, einem Stralsunder Kaufmann, der Anfang 1738 nach London kam und von dort zur Mission in Alger ausreiste.) Zinzendorf sprach Französisch und Latein, begann erst später auch Englisch zu sprechen. – Als Zinzendorfs Anfang März 1737 London verlassen hatte, verhandelte ein Johann Matthias Kramer, der als „secretary to the Count Zinzendorf“ bezeichnet wird, mit den „Georgia Trustees“. Dieser wollte von Worms aus etwa 60 Personen über Rotterdam nach Georgia bringen, hat aber die „Georgia Trustees“ wohl hinters Licht geführt (siehe ‚America and West Indies‘, *Calendar of State Papers Colonial, America and West Indies*, Volume 43: 1737 (1963), Einträge vom 29. April 1737, Nr. 256; 11. Mai 1737, Nr. 284; 1. Juli 1737, Nr. 380 bzw. S. 111–129, 142–155 und 192–222 (<http://www.british-history.ac.uk/report.aspx?compid=72909>; Zugriff 30. Januar 2018)). Dieser Johann Matthias Kramer (vermutlich) veröffentlichte 1746 eine Werbeschrift, um Menschen in Europa zur Auswanderung nach Amerika zu bewegen: J[ohann] M[atthias] K[ramer], *Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem Engelländischen Amerika*, Göttingen 1746.

48 Brief von Isaac Hollis an David Nitschmann, 1. Februar 1734 a. St. / 12. Februar 1735 n. St. (UA, R.14.A.2.49, Blatt 178). Zu Isaac Hollis (einer von den „French Prophets“?) siehe Podmore, *Moravian Church* (wie Anm. 4), S. 10, Anm. 23 und S. 14 und 54 f. – „Er

Adressen auf Briefumschlägen von Anfang 1735 geben an, dass und wo sie für einige Zeit in London zusammengewohnt haben:

- To Mr Nitchmann [sic!] from Herrnhuth [sic!] to be Left [sic!] at Mr Francis Wynantz a Dutch Merch[an]t Bush Lane near Cannon street London<sup>49</sup>
- To Mr Nitschmann at Mr Weintraub's in Bush Lane near Canon Street<sup>50</sup>
- To Mr Nitchmann [sic!] to be left with Mr Francis Wynantz Merch[an]t in Bush lane near Cannon street London<sup>51</sup>.

Wynantz beschreibt sogar sehr genau die Lage ihres Hauses: „The second Door beyond Scotchyard in Bushlane, Canon Street“.<sup>52</sup> Der ‚Überseehafen‘ von London befand sich etwa zwischen „London Bridge“ (westlich) und „London Tower“ (östlich) am Nordufer der Themse. Zinzendorf hatte bei seiner Ankunft dort kaum 1000 m zu Fuß zu bewältigen, um zu dem Wohn- und Geschäftshaus Weintraub zu kommen.

Die Steuerbücher zeigen, dass William Weintraub für dieses Haus eine in der Bush Lane ungewöhnlich hohe Summe zu bezahlen hatte. Vermutlich deswegen, weil das Anwesen von erheblicher Größe war.

Ein frühes Adressbuch von London, das Kent's Directory für das Jahr 1740, gibt für dieses Jahr als Adresse an: „Wynantz Francis Merchant Bell-yard, Fish-street-hill“.<sup>53</sup> Nun hatte Wynantz am 1. April 1738 a. St. Margueritte (auch Margaretta; 1715–1774) de Portalés geheiratet, die zur Hugenotten Community in London gehörte und den „French Prophets“ zugetan war.<sup>54</sup> Möchte also sein, dass er um seiner Familie willen dann umgezogen war. „Fish Street Hill“ ist die Fortsetzung der einstigen „London Bridge“. Wynantz

---

[Mr. Hollis] war am 7ten Sept. 1723. in Herrnhuth gewesen, da noch das erste Haus allein stand“ (Gemeinnachrichten [Auszug], 25. Februar 1750; Ex. UA [ohne Registraturnummer]).

49 Brief von Isaac Hollis an David Nitschmann, 1. Februar 1734 a. St. / 12. Februar 1735 n. St. (UA, R.14.A.2.49, Blatt 178).

50 Brief von von Isaac Hollis an David Nitschmann, 24. Februar 1734 a. St. / 7. März 1735 n. St. (UA, R.14.A.2.50, Blatt 185).

51 Brief von Isaac Hollis an David Nitschmann, 2. März 1734 a. St. / 12. März 1735 n. St. (UA, R.14.A.2.51, Blatt 186).

52 Francis Wynantz in seinem Brief an Zinzendorf vom 22. Juli 1735 a. St. (UA, R.14.A.3.29).

53 KENT'S DIRECTORY For the Year 1740 CONTAINING An Alphabetical List OF THE Names and Places of Abode OF THE Directors of COMPANIES, Persons in Publick Business, MERCHANTS, and other Eminent TRADERS in the Cities of London and Westminster, and the Borough of Southwark LONDON: Printed and Sold by HENRY KENT in Finch-Lane, near the Royal Exchange: and by the Booksellers and Pamphlets Shops of London and Westminster, 1740; Zugriff via Internet im Januar 2018 nicht möglich.

54 Zu Wynantz und zur Familie derer de Portalés siehe: Charles Edmund Lart, Hugenot Pedigress, Vol I–II, London 1924–1928, Stichwort „Portalés“, Vol. II, S. 74. Vgl. Eintrag Kirchenbücher Saint Benet Pauls Wharf, London, 1. April 1738 (Text zu Anm. 39).

Haus lag somit noch näher zu den „Legal Quays“, dem Ankerplatz der Überseeschiffe. Von Kontakten zur Brüdergemeinde ist um 1740 jedoch keine Spur mehr zu finden, auch nicht von Weintraub. William Weintraub wird übrigens in diesem frühen Londoner Adressbuch nicht erwähnt.

### Noch eine Ankunft

Die in Savannah/Georgia lebende Brüdergemeinschaft hatte entschieden, Johann Andreas Dober und dessen Ehefrau Maria Catharina im November 1736 nach Deutschland zu senden. Sie sollten in Herrnhut dem Grafen Zinzendorf und den Ältesten der Gemeinde über die schwierige innere und äußere Lage ihrer Gruppe genauestens Bericht erstatten und um Rat und Anweisungen nachsuchen.

James Edward Oglethorpe<sup>55</sup>, militärisch und politisch die verantwortliche Machtperson für die junge britische Kronkolonie Georgia, musste ebenfalls von Savannah zurück nach England. Aus Wertschätzung der Herrnhuter Brüder nahm er das Ehepaar Dober kostenfrei auf seinem Schiff mit. Schon während der Hinreise nach Georgia und nun auch auf der Rückreise nach Europa schrieb Andreas Dober, von Beruf ein Töpfer, Tagebuch.<sup>56</sup> Seine Aufzeichnungen sind überwiegend wenig aussagekräftig. Aus seinem Tagebuch erfahren wir von einem einschneidenden Ereignis auf der Rückreise. Ihr Schiff war vor der Küste von England von schweren Stürmen erfasst worden, hatte den Kurs verloren und den Weg in den Englischen Kanal verfehlt. Nach Norden abgetrieben, wäre es fast zu einem Schiffbruch gekommen. Dank des Mutes von Kapitän Thompson, von Oglethorpe und einem gewissen Mr. Tanner konnte das Unglück in letzter Minute abgewendet und das Leben aller auf diesem Schiff gerettet werden.<sup>57</sup>

Oglethorpe wartete die Umrundung der Südküste Englands nicht mehr ab und ging am 13. Januar 1737 n. St. an der Westküste Englands in Ilfracombe

---

55 Zur Person siehe z. B.: Oglethorpe in Perspective. Georgia's Founder after Two Hundred Years, hg. von Phinizy Spalding und Harvey H. Jackson, Tuscaloosa/London 1989.

56 Dobers Diarium (wie Anm. 18).

57 „This evening Mr. Verelst came to acquaint me that he met Mr. Oglethorp yesterday at Mr. Vernon's, where Mr. Towers and they dined. That Mr. Oglethorp came directly from Georgia on the 24th Oktober and landed at Ilfracombe the 2nd inst[ant]; that he had a narrow escape, being caught on the English coast in the late storm, and so thick a fog for nine days that they could not know where they were, and at last found themselves among the breakers, which so frightened the sailors that Captain Thompson, the commander of the ship, could not by any entreaty get them to work the ship and bring them out of the hold, where they all to a man run down, giving themselves for lost, so that Mr. Oglethorp and Mr. Tanner, who came with him, were obliged to jump out of bed in their shirts to pull the ropes. That Mr. Oglethorp is in very good health and spirits, having left Georgia in a good condition, ...“ (Earl of Egmont's Diary II, wie Anm. 12, Eintrag Sonnabend, 8. Januar 1736–37 a. St., S. 325). Vgl. Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 12. Januar 1737. Nach Dober war das Schiff zu weit nördlich auf Großbritannien zu getrieben worden und wäre beinahe an Lundy Island gestrandet.

an Land.<sup>58</sup> Earl of Egmont notierte in seinem Journal: „2 Jan[uar]y. 1736–7. Mr. Oglethorpe landed from Georgia at Ilfercomb [sic!] in Wales, & taking Post arrived at his house in Westminster the 6<sup>th</sup>“.<sup>59</sup> Demnach ist Oglethorpe am Donnerstag, 6. Januar 1736 a. St. / 17. Januar 1737 n. St. in seinem Haus in Westminster eingetroffen.<sup>60</sup>

Das Schiff nahm wieder Kurs auf und erreichte am Abend des Sonnabend, dem 19. Januar 1737, Gravesend, einen großen Hafen im Mündungsbereich der Themse. Den Tag darauf, am Sonntagnachmittag des 20. Januar 1737, legte es schließlich in London an, wie Andreas Dober in seinem Tagebuch schreibt.<sup>61</sup> Verständlicherweise war er begierig, jene Briefe, die er von Savannah mitgenommen hatte, dem Agenten der Brüder in London, Mr. Weintraub, zu übergeben. Sie sollten so schnell wie möglich weiter nach Deutschland geleitet werden. Oglethorpes Sekretär auf dem Schiff, Mr. Mohr, wollte jedoch ihn und seine Frau Catharina nicht ohne Zustimmung seines Herrn an Land gehen lassen. Denn dieser hatte ihm ausdrücklich auferlegt, die beiden unversehrt in sein Haus zu bringen. Als Andreas Dober versprach, früh am Morgen des Montag wieder auf dem Schiff zurück zu sein, erhielt er doch noch die Erlaubnis.

Dober begab sich sogleich in das Büro von Weintraub. Man kann sich gut vorstellen, wie ungläubig alle reagierten, als eine Stunde nach seinem Eintreffen Bischof David Nitschmann in den Raum trat.<sup>62</sup> Der berichtete, Graf Zinzendorf sei in London angekommen. Wo das Ehepaar Dober diese erste Nacht vom 20./21. Januar d. J. an Land verbrachte, ist nicht berichtet.

Am Montag, 21. Januar 1737, ging Dober in der Frühe los, um Graf Zinzendorf in dessen Unterkunft aufzusuchen. Leider schreibt er nicht, wo sich dessen Quartier befand. Er schreibt nur: „Den 21. früh gieng ich zum Herrn Grafen in dero Logis“.<sup>63</sup> Hat Zinzendorf demnach nicht bei Weintraub oder Wynantz gewohnt? Durch Dober wird Zinzendorf seinerseits erfahren haben, dass auch Oglethorpe von Savannah nach London gekommen war. Daraufhin sandte Zinzendorf Dober sogleich zu Oglethorpe, um diesen von seiner

---

58 So Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 13. Januar 1737. Vgl. Earl of Egmont's Diary II (wie Anm. 12).

59 Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), Nachtrag zur Sitzung am 22. Dezember 1736, S. 223.

60 So auch Benham, Hutton (wie Anm. 18), S. 23.

61 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 20. Januar 1737.

62 Ebd. – Vgl. das Erlebnis von John Wesley, der am 3. Februar 1738 von Savannah/Georgia in London ankam und dort auf Herrnhuter traf: „Tue[sday] 7. [February 1737 a. St. / 18. February 1738 n. St.] (A day much to be remembered. [sic!]) At the house of Mr. Weinantz, a Dutch merchant, I met Peter Böhler, Schulius, Richter, und Wenzel Neisser, just then landed from Germany” (The Works Of John Wesley, Vol. 18. Journal and Diaries I (1735–38). Ed. by W. Reginald Ward (Journal) and Richard P. Heitzenrater (Manuscript Journals and Diaries), Nashville 1988, S. 223).

63 Dobers Diarium (wie Anm. 18), 21. Januar 1737.

Ankunft in London in Kenntnis zu setzen.<sup>64</sup> Weil aber Dober dem Sekretär Oglethorpes, Mr. Mohr, so eindeutig versprochen hatte, an diesem Tage auf das Schiff zurückzukehren, notierte er wohl deswegen deutlich: „Diesen Abend blieben wir in des Herrn Grafen Logie und übernachteten da mit des Secretair Vorwissen“<sup>65</sup> – wo immer das gewesen sein soll. Diesem Eintrag zufolge hat er alle Wege an Land zusammen mit seiner Frau unternommen!

### Erstbegegnung

Laut Dobers Aufzeichnungen mietete Graf Zinzendorf zusammen mit ihm am Dienstag, 22. Januar 1737 jenes Haus, von dem noch im Detail noch die Rede sein wird.<sup>66</sup> Es sei das Haus, in dem er (Dober) im Oktober 1735 mit seiner Frau, mit weiteren 23 Brüdern und Schwestern und Bischof David Nitschmann gewohnt hatten:

Nachdem ich mit dem Herrn Grafen in Westmünster das Hauß, wo wir 25 Geschwister bey unsrer Reißē nach Georgien 7 Wochen gewohnt hatten, dasmal widerum gemieteth hatten (David Nitschmann war der Frau Gräfin entgegen nach Dover abgereißt), da gingen wir, ich und meine Frau, widerum auf unser Schiff [...].<sup>67</sup>

Es ist gar nicht denkbar, dass Zinzendorf oder A. Dober die Verhandlungen mit dem Vermieter geführt haben sollte. Francis Wynantz wird alles vorbereitet haben, der sicherlich dort Anfang Oktober 1735 bereits die angekommenen 25 Schwestern und Brüder unter Leitung von Bischof David Nitschmann untergebracht hatte.<sup>68</sup>

Am diesem Dienstag mussten beide Dobers auch die Sachen Oglethorpes vom Schiff in dessen Haus bringen.<sup>69</sup> Es sollte nicht vergessen werden, dass das Ehepaar Dober Oglethorpe zu großem Dank verpflichtet war für die

64 Dobers Diarium (wie Anm. 18), 21. Januar 1737. Earl of Egmont notierte sich: „I received a letter from Count Zinzendorf in Latin, desiring to know when Mr. Oglethorpe shall arrive [sc. in London]“ (Earl of Egmont, Journal 1732–1736, wie Anm. 12, 31. Dezember 1736 a. St./11. Januar 1737 n. St., S. 323).

65 Dobers Diarium (wie Anm. 18), 21. Januar 1737.

66 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 22. Januar 1737.

67 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 22. Januar 1737. Wie zuvor schon irritieren die widersprüchlichen Angaben in den Aufzeichnungen von A. Dober und D. Nitschmann. Denn Dobers Angabe „7 Wochen“ (vgl. Angaben in Anm. 43) ist ebenso unrichtig, wie die Aufzeichnungen von David Nitschmann (Bischof). Er beschreibt das angemietete Haus mit keinem Wort, notiert nur: „Am 3.ten [Oktober 1735] [...] und wir in unser Haus einzogen“; „Am 12ten [Oktober 1735] gingen wir auf das Schiff“ (Nitschmann, Reisetagebuch, wie Anm. 29, Eintrag 12. Oktober 1735, Blatt 254 und 255).

68 Siehe dazu Hinweise in Anm. 42 und 67.

69 Vgl. Dobers Bemerkung: „Wir solten und musten mit des Herrn Ogletorps Sachen in sein Hauß kommen nach Westmünster“ (Dobers Diarium, wie Anm. 18, Eintrag 22. Januar 1737).

kostenfreie Rückreise nach England. Am späten Nachmittag oder frühen Abend dieses Tages kamen sie mit Oglethorpe Reisegepäck in dessen Haus an. Abends um 8 Uhr kam auch Zinzendorf dort hin. Diese Einladung dürfte Oglethorpe bereits am Montag Dober für Zinzendorf mitgegeben haben.

Zinzendorf und Oglethorpe werden die Angelegenheiten der Brüder in Savannah und nicht weniger die politische Lage der Kronkolonie Georgia/Amerika besprochen haben. Durch Dobers Briefe war Zinzendorf über die Probleme der brüderischen Siedlung in Savannah informiert. Dober notierte in seinem Tagebuch, die beiden Herren hätten sich bis 2 Uhr am frühen Morgen ausgetauscht. Als Diener hat er sehr lange wach bleiben müssen.<sup>70</sup> Den Rest dieser Nacht vom 22./23. Januar 1737 verbrachte Zinzendorf in Oglethorpes Haus – Dober und seine Frau sicherlich auch.

Schon zuvor hatte es einen Briefwechsel zwischen Zinzendorf und Oglethorpe gegeben. Diese allererste persönliche Begegnung dürfte für beide höchst bedeutsam gewesen sein, wie aus der ‚langen Nacht‘ zu schließen ist. Hatten sie auf diese Weise von einander und über einander wichtige Kenntnisse aus ‚erster Hand‘ erhalten. Am Mittwoch, dem 23. Januar 1737, fand bereits die wichtige Sitzung der „Georgia Trustees“ im Georgia Office im Old Palace Yard statt. Oglethorpe erstattete Bericht über den Zustand der Kronkolonie Georgia, doch zugleich alle Anwesenden bei dieser Gelegenheit von ihm auch erfahren haben, dass Graf Zinzendorf selbst nach Westminster gekommen sei.<sup>71</sup> Denn der Earl of Egmont (1683–1748) fügte seinem Journal folgenden Nachtrag hinzu: „[N. B.] 12 Jany. 1736–7. Nicholas Lewis C[oun]t. Zinsendorf landed in England.“<sup>72</sup> Von da ab hat sich Oglethorpe in zahllosen wichtigen Verhandlungen für den Grafen und die Brüdergemeine eingesetzt, besonders als Zinzendorf zwischen 1749 und 1755 in London lebte.<sup>73</sup>

---

70 „Als wir da gegen Abend angekommen waren, so kamen Ogletorps Invitation nach auch der Herr Graf nachts um 8 Uhr dahin. Die Unterredungen zwischen den zwey Herrn dauerte bis früh um 2 Uhr“ (Dobers Diarium, wie Anm. 18, Eintrag 22. Januar 1737. Zinzendorf hatte somit bereits vor Beginn der Verhandlungen mit den „Georgia Trustees“ über Oglethorpe ein „Entree“ zu diesem politisch wichtigen Gremium erlangt.

71 Earl of Egmont's Diary II (wie Anm. 12), Eintrag 12. Januar 1736 a. St. / 23. Januar 1737 n. St., S. 328. Vgl. Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), Sitzung vom 12. Januar 1736 a. St. / 23. Januar 1737 n. St., S. 224–225. In beiden Aufzeichnungen notierte Earl of Egmont die Namen der Anwesenden dieser Sitzung. Sofern Oglethorpe diesen Herren seinen persönlichen (positiven?) Eindruck von Zinzendorf mitteilte, wie anzunehmen ist, so war Zinzendorf den „Georgia Trustees“ gewissermaßen bereits bekannt.

72 Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), Sitzung vom 12. Januar 1736 a. St. / 23. Januar 1737 n. St., S. 224–225.

73 Siehe den informativen Stadtführer: Danny Amor/Edward Cashin: Oglethorpe's London. A Cabbie's Tour of Colonial Georgia Sites and Four Walking Tours. Center for the Study of Georgia History, Augusta State University, Georgia 2002.

## Im neuen Haus

An diesem Mittwoch, 23. Januar 1737, zog das Ehepaar Dober mit ihrem Reisegepäck in das angemietete Haus in Westminster ein und bereitete es für Zinzendorf und die noch erwartete Reisegesellschaft vor:

Den 23. brachten wir unsre Sachen in das für den Herrn Grafen gemiethete Hauß, setzten die Zimmer in gehörigen Stand, der Herr Graf zogen auch selbst da ein, da hielten ich und meine Frau derweilen Hauß (wie wohl wir weder Thee noch Coffe zu machen verstunden) und doch die einige Tage bis die Domestiquen (welche theils der Frau Gräfin entgegen gesandt, theils mit ihr über Land die Reißethaten) ankam, musten wirthschaften.<sup>74</sup>

Mit Haushaltungsführung war Andreas Dober sichtlich nicht vertraut. Die Bemerkung, „der Herr Graf zogen auch selbst da ein“, meint sicher, dass Zinzendorf wie Dobers ebenfalls an diesem 23. Januar eingezogen ist. (Hatte er sich bis über Mittag hin in Oglethorpes Haus aufgehalten?) Beide Dobers werden dafür gesorgt haben, dass nicht nur ihr Reisegepäck vom Schiff, sondern auch das des Grafen (noch auf dem Schiff?) in das Haus kam. Zu gerne wüsste man, worin eigentlich solches Gepäck bestanden haben wird.

Am nächsten Tag, Donnerstag, 24. Januar 1737, verfasste Zinzendorf einen längeren Brief an Isaac Le Long in Amsterdam.<sup>75</sup> Er schildert ihm seine Eindrücke seit seinem Eintreffen. Unter anderem schreibt er: „4) ist herr Oglethorpe in continenti nach meiner ankunfft auch angekommen und ich habe ihn den andern tag schon gesprochen und erst by ihm v[on] nun an bey Herrn Wynants logirt“<sup>76</sup>.

Hinsichtlich der Ankunft von Oglethorpe in London irrt sich Zinzendorf. Mag sein, dass es ihm beim Briefschreiben so vorkam, als sei er *vor* Oglethorpe in London eingetroffen. Die weitere Angabe, er wohne „von nun an“ im Hause Wynantz macht nur Sinn, wenn gemeint ist, er logiere nun in dem durch Francis Wynantz in Westminster angemieteten Haus.

## Erste Beschreibung des Hauses

Die City of London und die City of Westminster stellen auch heute zwei ganz verschiedene, eigenständige Gebilde dar. Gilt die Stadt London als das wirtschaftliche und bevölkerungsreichste Zentrum Großbritanniens, so ist Westminster das politische und rechtliche Zentrum des britischen Staates. Hier

74 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 23. Januar 1737.

75 Vgl. Paul Peucker, Isaac Le Long, in: Lebensbilder aus der Brüdergemeine [Bd. I], hg. von Dietrich Meyer, Herrnhut 2007, S. 135–146.

76 Brief Zinzendorfs an Isaac Le Long, London, 13. Januar 1736 a. St./ 24. Januar 1737 n. St. (UA, R.20.C.37.c.154). Le Long wusste jedoch, dass Oglethorpe *vor* Zinzendorf in London angekommen war (siehe Zitat in Anm. 80).

also hatte der Graf in Begleitung von Andreas Dober und mit Unterstützung von Francis Wynantz ein Haus angemietet, in dem er die nächsten Wochen verbringen würde und in dem vor ihm bereits Bischof David Nitschmann mit der Gruppe der Georgia-Kolonisten zusammen gewesen ist. Nitschmann, wenig daran interessiert, weltliche Dinge in seinem Diarium zu berichten, bemerkt im Oktober 1735 zu dem Haus nur kurz an: „Zu abends, da Herr Ogelddorff vom Landte<sup>77</sup> kam und wir in unsser hauss eingezogen, kam er gleich zu uns, und taht über auß kindlich“.<sup>78</sup> Dieser Besuch ist gut vorstellbar, weil, wie noch dargelegt wird, Oglethorpe sozusagen ‚um die Ecke‘ wohnte. Unter geistlichen Gesichtspunkten fallen bei David Nitschmann die Äußerlichkeiten als scheinbar unwichtig immer weg. Von ihm erfahren wir keine Details über das angemietete Haus, obgleich doch etliche Räumlichkeiten für eine so große Gruppe von 25 Personen benötigt wurden.<sup>79</sup>

Zinzendorf hingegen bietet einige genauere Angaben. Warum war ihm das dann doch wichtig? In seinem bereits erwähnten Brief an Isaac Le Long vom 24. Januar 1737 schreibt er am Tag nach seinem Einzug:

5) Ich habe ein ganzes haus gemiethet, an dem Office der Trustees, mit alen moeublen küchengeräthe, betten, offen und dgl. pro 9 thlr die woche, bestehend aus einem vorhause, tafelfzimmer, 4 herrschafft. und 5 domestique stuben, meiner frauen zimmer hat die Alleé vom parlamentshause und die Themse für sich, das wird solange wir hier seyn 40 thlr machen, ich habe einen dollmetscher namens Richter, d. mich melden und zurecht weisen mus monathl. vor 12 thlr. Dobers frau die mit ihrem man aus America zurück kommen ist, wird köchin und Er furknecht seyn. 6.) Izt bin ich noch stille und arbeite [...].<sup>80</sup>

77 James Edward Oglethorpe hatte mit Westbrook Place nahe Godalming (ca. 60 km südwestlich von Westminster gelegen) einen großen „Estate“ (Familienlandsitz) geerbt.

78 Nitschmann, Reisetagebuch (wie Anm. 29), Eintrag Blatt 254.

79 Vgl. Hinweise in Anm. 42 und 67.

80 Brief Zinzendorfs an Isaac Le Long, London, 24. Januar 1737 (UA, R.20.C.37.c.154). In Le Longs Briefauszug vom 1. Februar 1737 spiegelt sich, was Zinzendorf ihm bis dato geschrieben hatte: „An den lieben H[errn]. Graff werde Inliegendes bestellen und habe heute von ihm nachricht erhalten. Er läßt sie innigst grüßen. Die Frau Gräffin und die Anna Nitschmannin erwartet er noch in London. H[err]. Oglethorp ists tags vor dem H[err]. Graff ankommen. Der Herr Graff hat ihn gleich gesprochen und einen Tag bey Ihm logiret. Darnach bey dem H[errn]. Wynants. Doch nun hat er ein gantz hauß gemüthet bey den Office der Trustees, mit allen meublen Küchen geräthe, betten, offen u[nd]. dergl. pro 9 thl. die woche, bestehend aus einem vorhauß, taffel-zimmer 4 herrschafft. und 5 Domestique stuben einem Frauen zimmer, hat eine Alle[e] vom Parlaments hauß, und die Themse für sich das wird so lange sie da seyn 40 thl. machen. er hat einen Tollmetscher namens Richter, der ihn melden und zu recht muß weisen, monatl. vor 12 thl. Dobers Frau die mit ihm aus amercia gekommen, wird köchin und er hauß knecht seyn, Er hielt sich noch stille und arbeitete. Ich verharre nebst herzlich[licher]. Begrüßung. | Is[aac]. Le Long“ (ein Schreiben an Unbekannt, in: „excerpta aus Le Longs brieff. Amsterd[am]. am 1[.] Febr. 1737“; UA, R.20.A.18.a.49).



Colin Podmore kannte diesen Brief Zinzendorfs an Le Long. Er stellt daraufhin die Lage des gemieteten Hauses in der City of Westminster dar, nennt die Zahl der Schlafräume und folgert daraus:

Its situation [...] signalled Zinzendorf's grandee status [...].<sup>81</sup>

In einer späteren Untersuchung ergänzte Podmore:

This house must have been near to the pier known as Parliament Stairs. A map of 1747 shows how the bank of the Thames could be reached from Old Palace Yard through gardens and tree-lined walks.<sup>82</sup> Another map, published fifty years later, shows the individual buildings.<sup>83</sup> Perhaps Zinzendorf resided in the house labelled on that map as 1 Abingdon Street, which seems to have been in two parts (a front building linked to another building behind); certainty about this is impossible.<sup>84</sup>

Das Haus No. 1 Abingdon Street ist jedoch nicht jenes von Zinzendorf bewohnte gewesen, wie gezeigt werden wird.

### Parliament Stairs

Die Lage des von ihm angemieteten Hauses beschrieb Zinzendorf Le Long gegenüber so: „meiner frauen zimmer hat die Alleé vom parlamentshause und die Themse für sich“.<sup>85</sup> In einem großen Feuer des Jahres 1834 brannten sämtliche Häuser im Bereich des heute dort stehenden Parlamentsgebäudes ab. Nur „Westminster Hall“ überstand diesen Feuersbrand. Das sich den Touristen heute bietende Bild mit dem wunderschönen House of Parliament

81 „This house's proximity to the Trustees' office in Old Palace Yard, Westminster, was not its only advantage. Its situation (with its own stretch of the Thames, linked by an avenue to the Palace itself) and size (nine bedrooms, including five for servants) signalled Zinzendorf's grandee status as a *Reichsgraf* (although not yet in fact the head of his family) who, being subject to the Emperor alone, ranked as a head of state" (Podmore, Moravian Church, wie Anm. 4, S. 25).

82 Podmore verweist hier auf: John Rocque's Plan of the Cities of London, Westminster and Borough of Southwark, 1746. Siehe Abb. (Ausschnitt) in: Colin Podmore, Zinzendorf in Westminster, in: UF, Heft 55/56 (2005), S. 55. Alte Londoner Stadtpläne sind im Internet zugänglich.

83 Podmore verweist hier auf Richard Horwood's Plan of London, Westminster and Southwark, 1792–99. Siehe Abb. (Ausschnitt) in: Podmore, Zinzendorf in Westminster (wie Anm. 82), S. 56. Alte Londoner Stadtpläne sind im Internet zugänglich

84 Colin Podmore, Zinzendorf in Westminster, in: Moravian History Magazine, hg. von Edna Cooper, Newtownabbey Co Antrim (Nordirland) [2007], S. 13. Vgl. Podmore, Zinzendorf in Westminster (wie Anm. 82), S. 53–62; Zinzendorf's Visit: 1737, in: Podmore, Moravian Church (wie Anm. 4), S. 24–28.

85 Vgl. Zitat zu Anm. 80.

entstand erst nach diesem Brand. Alte Stadtpläne helfen, die Lage des von uns gesuchten Hauses genau zu bestimmen.

Aus der Angabe einer „Allee“ folgerte Colin Podmore, es müsse sich um einen mit Bäumen bepflanzten Weg handeln. Ein solcher ist scheinbar auf dem 1746 erstellten Stadtplan von John Rocque's dargestellt.<sup>86</sup> Jedoch hat John Rocque damit wohl eher ein Gebiet ohne Bebauung anzeigen wollen. Denn nach dem späteren Stadtplan von Horwood aus den Jahren 1792–96 hatten einige der Häuser am Westufer der Themse vielmehr einen Gartenbereich zwischen Haus und Themse.

Auf beiden Stadtplänen, sowohl von John Rocque (1746) als auch von Richard Horwood (1792–1799) ist klar ein Zugang oder Weg vom „Old Palace Yard“ hinunter zum Fluss Themse eingezeichnet. Für diesen Verbindungsweg gebrauchte Zinzendorf, wie es scheint, das Wort „Allee“.<sup>87</sup> Man möchte sich darunter einen breiten Fußweg oder eine Straße mit zahlreichen Bäumen auf beiden Seiten vorstellen. Dieser Vorstellung entspricht in der englischen Sprache jedoch eher der Begriff *avenue*. Zinzendorf beherrschte fließend die französische Sprache. Er dürfte den englischen Begriff *alley* gehört und in seinem Brief an Le Long aber französisch wiedergegeben haben. Denn im Englischen beschreibt *alley* durchaus einen engen Weg.

Weder John Rocques noch Horwoods noch Greenwoods<sup>88</sup> Plan geben für diese Zugangsstraße oder diesen Weg in Westminster, auf dem man vom „Old Palace Yard“ zu den „Parliament Stairs“ kam, einen spezifischen Namen an. Nur in dem rekonstruierten Plan von Westminster, den John Thomas Smith im Jahre 1804 erstellt hat, findet sich dieser Weg als „Parliament Place“ bezeichnet.<sup>89</sup>

Blicken wir einmal in die Steuerlisten. Die Rate Books zwischen 1735 und 1737 sprechen von diesem Verbindungsweg als „Parliament Stairs“!

Daher wird dieser Name in dieser Untersuchung weiterhin für die infrage stehende Wegführung genutzt, auch wenn der Zuweg gar keinen eigenen Namen gehabt hat. Am Wasser befand sich eine Anlegestelle für Boote, die in den alten Plänen einfach „Parliament Stairs“ genannt wurde. Solche Anleger waren üblicherweise mit Steinstufen ausgestattet, um das einfache Be- oder Aussteigen aus den Booten zu ermöglichen. Solche „Stairs“ waren auf beiden Seiten des Flusses zahlreich vorhanden und jeweils mit bestimmten Namen gekennzeichnet. Weil Personen und Güter auf der Themse schnell von hier

86 Colin Podmore, Zinzendorf in Westminster (wie Anm. 84), S. 13.

87 Vgl. Zitat zu Anm. 80 und Angaben zu Anm. 94.

88 Christopher and John Greenwood's Map of London (1824–26) (im Internet zugänglich).

89 Foundation Plan of the ancient Palace of Westminster, in: Antiquities of Westminster, The Old Palace; St. Stephen's Chapel, (Now the House of Commons) &c. &c. containing Two Hundred and Forty-Six Engravings of Topographical Objects, of which One Hundred and Twenty-Two no longer remain. This work contains copies of manuscripts which throw new and unexpected light on the ancient history of the arts in England, by John Thomas Smith, London (First Edition), 1807, Abb. 125.

nach dort transportiert werden konnten, stellten die „Stairs“ gewöhnlich keine ruhigen Orte dar.<sup>90</sup> Menschen gingen zu ihnen am Fluss hinunter oder kamen dort an, um in die Stadtgebiete hinein zu gehen, oder Handelswaren wurden von diesen Anlegestellen irgendwo hin transportiert. „Parliaments Stairs“ stellte jedoch keinen öffentlichen Weg dar! Die Benutzung war den „Lords“, u. a. dem Erzbischof und anderen Bischöfen, vorbehalten. Recht bequem konnten sie sich von ihren Stadtpalästen aus auf dem Wasserweg zu den Sitzungen im „House of Lords“ am „Old Palace Yard“ bringen lassen.<sup>91</sup>

Jahre später ereignete sich bei den „Parliament Stairs“ dieses. Zinzendorf lebte mit der Pilgergemeinde ein weiteres Mal in Westminster, wenngleich in anderen Häusern. Dort verstarb am 28. Mai 1752 Christian Renuus Graf von Zinzendorf (1727–1752). Sehr früh am Morgen des 31. Mai muss von Lindsey House in Chelsea (oberhalb von „Parliament Stairs“ an der Themse gelegen) auf dem Wasserwege ein Sarg nach Westminster gebracht worden sein. Denn früh um 7 Uhr trugen Brüder den Sarg mit dem Verstorbenen den Weg hinunter zur Anlegestelle „Parliament Stairs“ und ruderten diesen mit dem Boot flussaufwärts nach dem noch im Umbau befindlichen Landsitz Lindsey House. Dort ist der Grafensohn dann beigesetzt worden.<sup>92</sup> Auch das konnte sich also an den „Parliament Stairs“ zutragen. Vielleicht haben die Brüder 1752 um eine Erlaubnis nachgesucht, um die Anlegestelle dafür zu nutzen.<sup>93</sup>

---

90 „Watermen’s Stairs were semipermanent structures that formed part of a complex transport network of public stairs, causeways and alleys in use from the 14th century onwards to access the waters of the tidal River Thames in Great Britain. They were used by watermen, who taxied passengers across and along the river in London. Stairs were used at high tide, and causeways were used at low tide, built down to the littoral water level from street level, their location was memorized during a waterman’s apprenticeship. Stairs were recognized by custom and practice, as safe plying places to pick up and put down passengers and were a valuable aid to rescue should anyone be unfortunate enough to fall into the river, as they were often built adjacent to a public house“ (Robert Wilcher, *The writing of Royalism 1628–1660*, Cambridge 2001, S. 40).

91 Siehe Quellenzitat in Anm. 114.

92 Christian Renuus Graf von Zinzendorf, geboren am 19. September 1727 in Herrnhut, verstarb am 28. Mai 1752 in Westminster. „Den 31ten May [1752] wurde in aller Frühe der Sarg von den Brüdern in Lindseyhouse nach Westminster gebracht, wo die Leiche in einen weißen Talar gekleidet, mit Blumen und Chor-Bändern geschmückt, und einen Lorbeer-Kranz auf dem Haupte habend, hinein gelegt wurde. Der Sarg war von außen mit Scharlach überzogen und von innen mit weißen Zeug beschlagen. Der Deckel war mit einem Schloße und rund umher mit versilberten ringen und Beschlägen versehen. Um 7 Uhr erfolgte der Aufbruch, da die Leiche von etlichen Brüdern nach der bei parlaments-hause befindlichen Treppe an der Thames getragen wurde, um sie nicht durch das Schuttern eines Leichenwagens auf dem Pflaster verletzen zu lassen. Dasselbst wartete eine Barque oder Boot, wo der Sarg von einigen Brüdern umgeben hinein gesetzt wurde; die übrigen giengen vorher und folgten in Booten. Um 8 Uhr kamen sie bey Lindseyhouse an, wo die Brüder ...“ (Gemeinnachrichten [Auszug], 31. Mai 1752; Ex. UA [ohne Registraturnummer]). Vgl. Wilhelm Jannasch, *Christian Renuus Graf von Zinzendorf*, in: *Zeitschrift für Brüdergeschichte*, hg. von Joseph Theodor Müller, Gerhard Reichel und Walter Eugen Schmidt, Jg. 2, Herrnhut/Gnadau 1908, S. 45–80; Jg. 3, Herrnhut/Gnadau 1909, S. 61–93.

93 Siehe Angaben in Anm. 227.

Die Breite dieses Verbindungsweges zwischen dem „Old Palace Yard“ und der Anlegestelle kann nicht sehr groß gewesen sein. Eine 1768 angefertigte Karte gibt die Weite mit 12 feet an, also ca. 3,70 m.<sup>94</sup>

Zinzendorfs Bemerkung, „meiner frauen zimmer hat die Alleé vom parlamentshause und die Themse für sich“, weist auf diesen Verbindungsweg hinter zu den „Parliament Stairs“ hin, wie überhaupt das angemietete Haus sich also an diesem Weg befand.

## Das Georgia Office

Le Long gegenüber beschrieb Zinzendorf die Lage des angemieteten Hauses übrigens so: es liege „an dem Office der Trustees“.<sup>95</sup>

Mit königlichem Patent war im Jahre 1732 den „Trustees for the Establishment of the Colony of Georgia in America“ (verkürzt zitiert als „Georgia Trustees“) die Zuständigkeit für den Aufbau der neuen britischen Kronkolonie Georgia erteilt worden. Angesehene Persönlichkeiten des Königreiches Großbritannien leiteten also von London aus diese Kronkolonie. Die militärische und politische Verantwortung vor Ort hatte zwischen 1732 und 1743 James Edward Oglethorpe, der gemeinhin als „General“ titulierte wird. Die Aufzeichnung über die erste Sitzung der „Georgia Trustees“ wird so unterzeichnet: „Palace Court in Old Palace Yard | Westminster July ye 8<sup>th</sup> 1732“.<sup>96</sup> Am 3. August 1732 a. St. notiert Earl of Egmont: „In the evening went to our Georgia Colony office, where met the following gentlemen: [...]“.<sup>97</sup> Dieses ‚Office‘ lag also von Anfang an dem berühmtesten Platz von Westminster, dem „Old Palace Yard“. Doch ist das Haus seltsamerweise nicht bekannt, in der diese wichtige Institution ihren Sitz hatte.

Ein Ölgemälde von 1734/35 zeigt das Innere des Sitzungsraumes. Gemalt ist eine Szene vom Sommer 1734, als die „Georgia Trustees“ zu Ehren des Königs Tomochichi, vom Volk der Creek Indianer in Georgia, und zu Ehren seiner Begleitung zusammengekommen waren. Sie alle sind auf dem Gemälde

94 Grundstücksplan von Edward Deval, vorgelegt am 4. März 1768 (siehe: Office of Works report on application of Edward Deval for a lease on a piece of land in Cotton Garden, with plan and draft clauses; National Archives London, England And Wales, Works, Dokument T 1/467, Blatt 63). Vgl. auch „Plan of the Palace of Westminster“, in: Smith, Antiquities (wie Anm. 89), Abb. zwischen S. 38–39; ferner „Foundation Plan of the ancient Palace of Westminster“, in: Smith, Antiquities (wie Anm. 89), zwischen S. 124–125.

95 Le Long formuliert aus den Angaben Zinzendorfs: „Doch nun hat er ein ganz hauß gemüthet bey den Office der Trustees“ (siehe Anm. 80). Beide Hervorhebungen v. Verf.

96 The Colonial Records Of The State Of Georgia, compiled and published under authority of The Legislature by Allen D. Candler, Vol I, Atlanta, GA 1904, S. 65.

97 Historical Manuscripts Commission, Manuscripts Of The Earl of Egmont. Diary Of Viscount Percival Afterwards First Earl Of Egmont, Vol. I, 1730–1733. London 1920, S. 289.

dargestellt und stehen nahe oder um den großen Sitzungstisch herum.<sup>98</sup> Rekonstruiert man den vom Maler durch ein Fenster gezeigten Ausblick, dann fällt der Blick auf die Ostseite der King Henry VIII. Chapel (Westminster Abbey). Deutlich lag somit dieses Fenster des Georgia Office gegenüber von Westminster Abbey, eben an der östlichen Seite des Old Palace Yard und in der Nähe zur Ecke, an der man von den „Parliaments Stairs“ kommend in nördlicher Richtung auf den Old Palace Yard einbiegen würde. Auf dieser Seite des Platzes befanden sich sowohl Eingänge zur St. Stephen’s Kapelle (nach Aufhebung des Klosters und bis zum großen Feuer 1834 House of Commons) als auch separate Eingänge für den König und die Adligen (Peers) zum House of Lords. Irgendwo in diesen Gebäuden muss sich auch der Versammlungsraum der Trustees befunden haben.

Wenn Zinzendorf die Lage des für ihn angemieteten Hauses beschreibt: „5) Ich habe ein ganzes haus gemiethet, *an dem* Office der Trustees“,<sup>99</sup> so war dieses demnach auch baulich mit dem „Office“ verbunden. Die unmittelbare Nähe wird auch durch folgende Quelle bestätigt: „Letter from Wm. Stephen To Mr. Harman Verelst Accomptant To The Honourable The Trustees For Establishing The Colony Of Georgia At Their Office Near The House Of Lords Reic[eiv][e]d 24 June 1741 Westminster“.<sup>100</sup> Das ‚Georgia Office‘ hatte somit einen Zugang vom Old Palace Yard aus, lag nahe dem Zugang zum (damaligen) „House of Lords“; aufgrund des angesprochenen Fensterblickes zum Old Palace Yard lag das Hauptsitzungszimmer vermutlich am Zuweg zu den Parliament Stairs. Wo sich ‚die Haustür‘ zum Georgia Office am Old Palace Yard befand, kann derzeit nicht gesagt werden.

In diesem Zusammenhang sei kurz angefügt, dass Oglethorpe, eine der wichtigsten Persönlichkeiten unter den Trustees, ganz in der Nähe wohnte.<sup>101</sup>

---

98 „Audience Given by the Trustees of Georgia to a Delegation of Creek Indians“ (Maler William Verelst, ca. 1734/35; Winterthur Museum, Garden Library, Wilmington/Delaware (USA); via Internet anschaulich).

99 Siehe Text zu Anm. 80 (Hervorhebung v. Verf.).

100 The Colonial Records Of The State Of Georgia, compiled under authority of The Legislature by Allen D. Candler. Edited, revised and published by Lucian Lamar Knight. Vol 23. Original Papers, Correspondence, Trustees, General Oglethorpe And Others. 1741–1742. Atlanta, GA 1914, S. 3. – Harman Verelst verwaltete die Finanzen der Georgia Trustees (Schatzmeister). – Das Haus von N. Blackerby war also in Richtung Westen direkt an das House of Lords angebaut (siehe die Pläne wie in Anm. 94 angegeben).

101 In Kent’s Directory 1740 (wie Anm. 53) ist Oglethorpes Adresse wiedergegeben als: „Oglethorpe James, Esq. Georgia Trustee Old Palace Yard [ergänze: Seite] 60“. Alte Steuerunterlagen („Rate Books“) der City of Westminster geben jedoch einen klaren Hinweis, wo in etwa das Haus von James Edward Oglethorpe einst stand. Man folge den Angaben solcher Aufzeichnungen vom „Old Palace Yard“ nordwärts in die „St. Margaret’s Lane“ hinein. Übergeht man die Steuerangaben für die Sackgasse namens „[Old] Fish Yard“, so gehörte dann das Eckhaus Old Fish Yard/St. Margaret’s Lane einem gewissen „Mr. Jonathan Browne“. Vier Häuser weiter in Richtung „New Palace Yard“ folgte das Haus, in dem „James Oglethorpe Esq“ lebte (Rate Books, City of Westminster Archives, 25 April 1735 (E 356), 12 May 1736 (E 357); 27 April 1737 (E358). (Eine Hilfe stellt John Stow’s Plan dar, den dieser unter dem Titel „A Survey of the Cities of London and Westminster“ in London im Jahre 1720 veröffentlicht hat.) Hier also ist Zinzendorf

Der „Old Palace Yard“ war mit dem nördlich gelegenen „New Palace Yard“ durch die „St Margaret’s Street“ verbunden. Diese drei Bereiche muss man sich eher wie einen zusammenhängenden offenen Raum vorstellen. In der „St Margaret’s Street“ gab es auf östlicher Seite eine kleine Sackgasse, „Fish Lane Yard“ genannt. Wenige Häuser nördlich dieser Ecke hatte Oglethorpe sein Stadthaus, wenn er sich nicht auf seinem Landsitz Westbrook nahe Godalming/Surrey aufhielt. Zinzendorf wiederum wohnte somit in allernächster Nähe zu dem „Georgia Office“, an einem staatspolitisch wichtigen Platz und ganz nahe zu Oglethorpe.

Am 13. Februar 1737 schrieb Zinzendorf kurz und knapp an Le Long: „Hie habe ich mit dem neuen Erzbischoff, mit den Trustees von Georgien und dgl. alle Hände voll zu thun“,<sup>102</sup> Blickt man in die Aufzeichnungen hinein, so debattierten die „Georgia Trustees“ am 9. Februar 1736 a. St. / 20. Februar 1737 n. St. über die Frage, wer in den britischen Kolonien für religiöse Angelegenheiten zuständig sei. Zinzendorf hat keineswegs nur die Entscheidung der Trustees abgewartet. Als diese ihn offiziell befragten, wussten aufgrund vorausgegangener Kontakte beide Seiten bereits, was sie voneinander wollten:

After this [sc. der Debatte] we sent to desire Count Zinzendorf’s company to know whether among his Moravians there were any who could speak and would undertake to instruct the negroes at Purrysburg in Christianity. He came, and we proposed to him [...].<sup>103</sup>

## Rückkehrer von Georgia

Zinzendorf blickte gegen Ende seines Aufenthaltes auf seine Tätigkeit in Westminster so zurück:

---

am Abend des Dienstag, 23. Januar 1737, begleitet von Andreas Dober, empfangen worden.

102 Brief Zinzendorfs an [Le Long?], London, 13. Februar 1737 n. St. (UA, R.20.c.37.c.158).

103 Earl of Egmont’s Diary II (wie Anm. 12), Eintrag 9. Februar 1736 a. St. / 20. Februar 1737 n. St., S. 345. Earl of Egmont schätzte sich und die anderen „Georgia Trustees“ glücklich, so tüchtige und so billig Theologen gewonnen zu haben: „We were all of us extremely pleased with getting two Moravian Catechists, for they are a most signal pious people, live hard, have no views and are zealous to promote Christianity. Our fund being but 40*l.* [britische Pfund] a year, we could not expect to have found one English clergyman who would have undertaken this work, whereas for the value of 30*l.* we here have found two men who will pursue the affair with more zeal than our clergymen think necessary to show“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag 9. Februar 1736 a. St. / 20. Februar 1737 n. St., S. 345). Wie anders als durch die vorausgegangenen Begegnungen hätte der bis dato den Trustees unbekannt Graf Zinzendorf diese von sich und seinem Einsatz überzeugen können. (Ein Jahr später kamen Peter Böhler und Georg Schilius nach London, um von dort aus weiter nach Purrysburg/South Carolina zu reisen.)

Plan von meinen hieseyn 1) täglich versammlungen in einen großen saal, da ich eine ordentliche predigt halte. 2) Georgische Conferenzen, 3) Conferenzen mit der Englischen kirche und dem Erzbischoff, 4) whit. [„whitness“?] aufs gantze. der Herr von Reck und sein haus sind gerührt, 5) Es wird eine gemein gestiftet und ein bruder hier gehalten werden zum lehren<sup>104</sup> 6) die [...] sind hier sehr gemeinsam mit uns, 7) unsre ehemalige Gegner sind geschweigt, 8) In Oxfort ist eine große Erweckung, 9) ich habe 1 [= ein] französisch tractat geschrieben und von der gemeine der mährischen brüder [...].<sup>105</sup>

Auf alle diese Punkte soll – wenn auch kurz – eingegangen werden. Die Gespräche mit der Anglikanischen Kirche werden inhaltlich um seine anstehende Bischofsordination (vollzogen 20. Mai 1737 in Berlin), nicht weniger um die Möglichkeiten und Grenzen der Ansiedlung von Herrnhutern in Georgia gekreist haben. Von Andreas Dober und seinem Auftrag als ‚Rückkehrer‘ von Georgia ist bereits die Rede gewesen. Von dem rückkehrenden Kupferstecher Christoph Heinrich Müller wird in einem eigenen Abschnitt zu berichten sein. In diesem Abschnitt sei von zwei wichtigen Persönlichkeiten und ihrer Rückkehr von Georgia die Rede.

Zinzendorf erwähnt „Herr von Reck und sein haus“ unter dem Stichwort „whitness“ (Zeugnis des Evangeliums durch Zinzendorf). Der Zusammenhang ist dieser.

Der junge Freiherr Philipp Georg Friedrich von Reck (1710–1798) hatte im Auftrag der „Georgia Trustees“ als königlich-britischer Reisekommissar den ersten Transport von Salzburger Glaubensflüchtlingen 1734 zur Ansiedlung in Georgia begleitet. Zurückgekehrt hielt besuchte er dann am 17. bis 21. Oktober 1734 Herrnhut, in der Absicht, auch von dort Brüder und Schwestern (gegen Bezahlung der Trustees natürlich) nach Georgia zu bringen. Zinzendorf lehnte dies strikt ab. Wieder im Auftrag der „Georgia Trustees“ und mit britischen Dokumenten ausgestattet geleitete er danach den sogenannten dritten Transport von Salzburger Glaubensflüchtlingen 1735/36 nach Ebenezer in Georgia. Von dort erreichte er, zusammen mit seinem jüngeren Bruder, krank und körperlich geschwächt im Dezember 1736 London. Zur Sitzung der „Georgia Trustees“ am 15. Dezember 1736 a. St. / 26. Dezember 1737 n. St. war er zwar bereits in London, konnte daran jedoch wegen Fiebers nicht teilnehmen.<sup>106</sup> Am 3. Januar 1737, oder wenig

104 Soweit wir wissen, blieb jedoch nach Zinzendorfs Abreise im März 1737 erst einmal kein Bruder ‚zum Lehren‘ zurück.

105 Notiz Zinzendorfs auf der Rückseite eines Schreibens an Isaac Le Long, London, 1. März 1737 n. St. (UA, R.20.C.37.c.160).

106 „Wednesday, 15. – I visited brother Parker, and then went to the Georgia Office [...]. Being informed that Mr. Van Reck, the conductor of the Saltsburgers, was arrived from Georgia in order to bring more foreigners to settle at Ebenezer, we ordered him thirty guineas on that account. He could not attend, being sick of a fever“ (Earl of Egmont,

später, reiste er mit seinem Bruder weiter nach Hannover. Als Zinzendorf kaum drei Wochen später in London ankam, waren beide von Reck nicht mehr vor Ort. Zinzendorf kann demnach Herrn von Reck und dessen Bruder („Herr von Reck und sein haus“) gar nicht persönlich gesprochen haben. Da ihm jedoch wichtig war, in seiner Liste zu notieren, beide seien „gerührt“ (sc. innerlich berührt) gewesen, so muss er von Oglethorpe oder von den Trustees gehört haben, wie sehr beide von Recks von der Frömmigkeit und dem Lebensstil der Brüder und Schwestern während der Schiffsüberfahrt und danach vor Ort in Savannah berührt waren. Diese Notiz unter Punkt 4 bedeutete für Zinzendorf angesichts der schnellen Berichterstattung nach Halle durch Hofprediger Friedrich Michael Ziegenhagen (1694–1776) sehr viel. Er musste befürchten, dass die „Georgia Trustees“ von Halle her stark *gegen* ihn und die Brüdergemeine beeinflusst sein könnten. Stattdessen erlebte er also, welch hohes Lob in London über die Brüdergemeine durch Oglethorpe, die Trustees und Herrn von Reck ihm entgegenschlug. Noch ein weiterer Rückkehrer von Georgia bestätigte Zinzendorf diese Wertschätzung der Brüdergemeine.

Charles Wesley (1707–1788) reiste im Herbst 1735 zusammen mit seinem Bruder John nach Georgia. Diese später berühmt gewordenen Methodistenprediger hatten ihre ersten Kontakte mit Herrnhutern während der gemeinsamen Überfahrt auf dem Schiff „Simmonds“. In Savannah, wo sich die Brüder und Schwestern angesiedelt hatten, pflegten sie weiter enge Kontakte zu ihnen. Je auf ihre Weise erlebten beide in Georgia ihr geistliches Scheitern und kehrten daraufhin, zu unterschiedlichen Zeitpunkten, zurück nach London. Im Einzelnen kann dem jetzt nicht nachgegangen werden. Zurück von Georgia hatte Charles Wesley privat sogleich am 8. Dezember 1736 a. St. / 19. Dezember 1736 n. St. einen intensiven Austausch über die Situation in Georgia mit dem Earl of Egmont.<sup>107</sup> Am 15. Dezember 1736 a. St. / 26. Dezember 1736 n. St. erschien er zur Sitzung der „Georgia Trustees“ und „gave us a journal book of Mr. Oglethorps proceedings in Georgia with other papers“.<sup>108</sup> (Oglethorpe kam erst am 17. Januar 1737 in London an.) Wie noch

---

Journal 1732–1736, wie Anm. 12, 15. Dezember 1736 a. St. / 26. Dezember 1736 n. St., S. 318). „Wednesday, 22. I went to the Georgia Board, [...] We then prepared instructions for Mr. Van Reck, who sets out to-morrow for Germany to bring these people over, who are to be persecuted Protestants preferable to others, the men under 50 and the children above 12 years old. We gave him to carry himself over thirty guineas“ (Earl of Egmont, Journal 1732–1736, wie Anm. 12, 22. Dezember 1736 a. St. / 2. Januar 1737 n. St., S. 322).

107 Earl of Egmont, Journal 1732–1736 (wie Anm. 12), S. 214.

108 Ebd., S. 220. Vgl.: „Mr. Wesley, one of our three Georgia clergymen and secretary to Mr. Oglethorpe, attended and gave us a journal book of Mr. Oglethorpe’s proceedings in Georgia, as also some other papers containing Mr. Oglethorpe’s conferences with the Indian nations, whereby we find they are very fond of our people, and particularly of



berichtet werden wird, besuchte Charles Wesley in Westminster das Grafenpaar Zinzendorf in ihrer ‚Residenz‘.<sup>109</sup> Zählt also Zinzendorf als zweitwichtigste unter seinen Angelegenheiten die „Georgische[n] Conferenzen“ auf, so hat er nicht nur mit dem Ehepaar Dober gesprochen, sondern sich auch mit Charles Wesley über ‚Land und Leute‘ in Georgia und sicherlich auch über die Kolonie der Brüdergemeine in Savannah eingehend ausgetauscht.

Die Bedeutung der Punkte 1 und 5 in Zinzendorfs Liste wird verständlich werden, wenn sich unser Blick auf den Rückkehrer Christoph Heinrich Müller richten wird. Dazu wenig später.

### Gesellschaftliches Umfeld

Zinzendorf hatte gerade die erste Nacht in dem gemieteten Haus in Westminster zugebracht, als der Erzbischof von Canterbury und Oberhaupt der Anglikanischen Kirche, Dr. William Wake, am 24. Januar 1737 verstarb.<sup>110</sup> Ein Kenner der Geschichte von Westminster, J. T. Smith, hielt nun fest, Erzbischof Wake sei „the last who came to Parliament by water“<sup>111</sup> gewesen. Noch stand die Westminster Bridge nicht. Insofern war der Wasserweg vom Lambeth Palace hinüber zu den „Parliament Stairs“ ohne Frage bequem und schnell. Robert Huish (1777–1850) schrieb dazu folgendes:

[P]revious to the building of Westminster-bridge [sc. 1750 eröffnet], the Bishops used commonly to go by water to the house of lords, from their several palaces in Southwark, the Strand, and Lambeth, landing at Parliament-stairs. They were rowed in their state barges, by their own protected watermen, in liveries of purple turned up with white. ArchBischof Wake, who filled the see from 1715 to 1737, was the last prelate who displayed his aquatic pageantry.<sup>112</sup>

Wie die ‚Anreise‘ des Erzbischofs ausgesehen haben könnte, ist einem Gemälde von Samuel Scott (ca. 1702–1752) abzulesen. Er malte „Westminster from

---

Mr. Oglethorp“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag 15. Dezember a. St. / 26. Dezember 1736 n. St., S. 318).

109 Siehe Text zu Anm. 148, 149 und 160.

110 Zinzendorf schreibt dazu (vermutlich an Le Long) nur dies: „Gestern ist der Erzbischoff von Canterbury gestorben, und der Herr Bischoff von Oxford wird ihm wie man sagt succediren. Er ist hier und liebt uns“ (Brief Zinzendorfs an [Le Long?], London 25. Januar 1737; Zinzendorfs Angabe „alt. Stil 1737“ ist sicher ein Versehen (UA, R.20.C.37.c.157). Siehe auch Podmore, Moravian Church (wie Anm. 4), S. 207–210.

111 Smith, Antiquities (wie Anm. 89), S. 251.

112 Robert Huish, The Memoirs of George the Third. The Public and Private Live of his Late Excellent and Most Gracious Majesty George the Third. Comprising a Historical Memoir of the House of Brunswick, London 1821, S. 226, dort Anm. \*. Bei einer solchen Überfahrt hat Erzbischof Wake, verursacht durch Sturm, seine Perücke verloren, wodurch wiederum sein Erscheinen im House of Lords Unruhe erregte (vgl. The OLIO; OR MUSEUM OF ENTERTAINMENT, Vol. VI. (July to January), London 1831, S. 237).

Lambeth, with the ceremonial barge of the Ironmongers Company, c.1745“.<sup>113</sup> Ein ‚Auftritt‘ des Erzbischofs war immer zeremoniell aufgeladen. Zinzendorf hat jedoch nicht mehr erlebt, wie Erzbischof Wake mit dem Boot an den „Stairs“ ankam. Der Nachfolger als Erzbischof von Canterbury, John Potter (ca. 1674–1747), besuchte Zinzendorf sicherlich in einer Kutsche, übergesetzt mittels einer Fähre, da die Westminster Bridge noch gar nicht gebaut war. Um sich aber eine Vorstellung von dem zeremoniellen Umfeld zu machen, mit dem Zinzendorf umzugehen hatte, sei zu John Potter folgendes zitiert:

The ArchBischofs household was necessarily large, comparable with that of a duke. He kept a coach and six horses [...] Potter was accused of keeping a ‚pontifical estate‘ and encouraging flattery ‚of the grossest kind‘. Also like a duke, the ArchBischof was allowed six chaplains.<sup>114</sup>

Diese Beispiele werfen die Frage auf, wie Zinzendorf eigentlich seine ‚soziale Ungleichheit‘ in der Begegnung mit so hochgestellten Persönlichkeiten auszugleichen vermochte. Zwar stammten die Erzbischöfe in der Regel nicht aus dem Adelsstand, wohl aber der Earl of Egmont. Die zeremoniellen Pflichten werden Zinzendorf und seine Gattin in London mühelos bewältigt haben. Ihre gewinnenden Persönlichkeiten werden die pekuniären Unterschiede ausgeglichen haben. Doch nur mit (s)einer tief berührenden Botschaft des Evangeliums hat Zinzendorf sein Gegenüber wirklich überzeugen und für sich gewinnen können.

### Der Hausbesitzer

In den handschriftlich geführten Rate Books der City of Westminster finden sich vor allem die Steuerbeiträge verzeichnet, dafür mussten aber auch Straßennamen, die Namen der Steuer zahlenden Hausbesitzer bzw. der Personen, die zu dem Zeitpunkt das jeweilige Haus bewohnten mit angegeben werden. Liest man also diese Bücher nach „Old Palace [Yard]“ und für die Jahre 1735, 1736 und 1737 durch, so zeigt sich, dass die Steuereinnehmer ihre Arbeit immer beim ersten Haus am Nordende von „St Margaret’s Street“ begannen und die Steuern jeweils nur auf der östlichen Seite dieser Straße und des „Old Palace Yard“ einforderten. Sie schritten also südwärts von Haus zu Haus weiter. Zweimal wird in diesen Listen entlang „St Margaret’s Street“ bzw. „Old Palace Yard“ (östliche Seite) die Sammelfolge unterbrochen. Einmal, um verschiedene Steuerbeträge in der Sackgasse „Fish Yard Lane“ einzuholen,

113 In Privatbesitz (Abb. im Internet zu finden). – Siehe auch: Kenneth Nicholls Palmer, *Ceremonial Barges on the River Thames. A History of the Barges of the City of London Livery Companies and of the Crown*, London 1997.

114 Edward Carpenter, *CANTUAR: The Archbishops in Their Office. With A New Introduction And Additional Chapters* by Adrian Hastings, London 1997, S. 247.

ein weiteres Mal, um *eine einzige* Steuerzahlung in „Parliament Stairs“ abzuholen!

Der Name dieses einen Steuerzahlers unter „Parliament Stairs“ lautet „Nathaniel Blackerby Esq.“.<sup>115</sup> Die Rate Books zeigen übrigens, dass der Steuer-einnehmer, nachdem er dieses eine Haus in Parliament Stairs aufgesucht hatte, seine nächste Pflicht auf der Ostseite von „Old Palace Yard“ fortsetzte.

Stadtpläne vermitteln eine klare Vorstellung davon, wo dieses Haus bei den „Parliament Stairs“ gelegen hat. Selbst ein Lageplan des Jahres 1807 zeigt noch den Namen „Mr. Blackerby“ bei dem infrage stehenden Haus.<sup>116</sup> Diesem Haus entsprechen wiederum alle Angaben, die Zinzendorf gemacht hat. Denn erstens lag es sehr nahe zu dem „Georgia Office“. Zweitens hatte es den Weg („Allee“) hinunter zu den „Parliament Stairs“. Drittens werden die Fenster des Zimmers der Gräfin ihr sowohl einen Blick auf die Themse gewährt haben wie auch auf diesen Verbindungsweg. Auch passt, dass Nathaniel Blackerby „Esquire“<sup>117</sup> sich häufig auf einem seiner beiden Landsitze aufgehalten haben wird.

Nach Nathaniel Blackerbys Ableben wurde wenige Monate später ein „Inventory“ seines Hauses in Westminster erstellt, das an Zinzendorf vermietet worden war.<sup>118</sup> Eingangs werden sein Amt und die damit verbundenen räumlichen Befugnisse geschildert. Dem zufolge bekleidete Blackerby

the Office of House keeper of the Royal house within the Palace of Westminster aforesaid, and all the apartments and offices thereto belonging adjoining to the old Palace Yard then in the Tenure of the said Nathaniel Blackerby containing the several Dimensions and abutting and bending as therein<sup>119</sup> particularly mentioned and described and also all that house on the East of the old Palace Yard then in the occupation of [freigelassener Raum<sup>120</sup>] Topham widow containing the several Dimensions abuttings and Boundings therein also mentioned, and his said Majesty did further Grant unto the said Nathaniel Blackerby [...].<sup>121</sup>

Das Haus, mit dem wir uns hier befassen, wurde von Nathaniel Blackerby als ein Haus bewohnt, das ihm aufgrund seines Amtes als „House Keeper at

115 Siehe Rate Books, City of Westminster Archives, 25 April 1735 (E 356), 12 May 1736 (E 357); 27 April 1737 (E358).

116 Siehe „Plan of the Palace of Westminster“, in: Smith, Antiquities (wie Anm. 89), Abb. zwischen S. 38–39; vgl.: „Foundation Plan of the ancient Palace of Westminster“, in: ebd., zwischen S. 124–125.

117 Sc. ‚Wohlgeborener‘, entspricht etwa dem Stand eines „Freiherrn“ oder „Baron“.

118 Besitzverzeichnis („Inventory“) Nathaniel Blackerby Esq., 20. Oktober 1742; The National Archives, PROB 3/41/116.

119 Sc. in der „Royal Charter“.

120 Vermutlich sollte der fehlende Vorname von Mrs. Topham nachgetragen werden.

121 Die ersten Zeilen des Besitzverzeichnisses („Inventory“) Nathaniel Blackerby Esq., 20. Oktober 1742; The National Archives, PROB 3/41/116.

Westminster“ (Verantwortung für das „House of Commons“) zustand. Dieses Amt war ihm durch König Georg II. am 25. Juni 1726 verliehen worden.<sup>122</sup> Bis zu seinem Tod am 21. April 1742 hielt er dieses Staatsamt inne. Er amtierte ferner als „Justice of Peace“<sup>123</sup> für Middlesex, war also in hoher richterlicher Funktion tätig.<sup>124</sup> Berühmt ist die von Vater Samuel Blackerby begonnene und vom Sohn Nathaniel fortgesetzte Sammlung von Parlamentsentscheidungen (Acts of Parliament): „The First Part of the Justice of Peace His Companion; Or, A Summary of All the Acts of Parliament [...], London 1730/1734“. Zudem wirkte er als „Treasurer“ (Schatzmeister) für „The commission for building fifty new churches in London and Westminster“.<sup>125</sup> Dazu passt, dass er in zweiter Ehe mit der Tochter des berühmten englischen Architekten Nicholas Hawksmoor (ca. 1661–1736) verheiratet war. Dieser hat im Auftrage der gerade erwähnten Kommission etliche der heute bestaunten neuen Kirchen in London gebaut. Ebenso setzte sich N. Blackerby ein als „Treasurer of the commission for building the Westminster Bridge“.<sup>126</sup> Diese Brücke wurde zwischen 1739 und 1746 errichtet, musste jedoch zwischen 1854 und 1862 erneuert werden.

Sehr bekannt wurde Nathaniel Blackerby im Zusammenhang des sich über Jahrzehnte hinziehenden sogenannten „Gin Craze“.<sup>127</sup> Ob Zinzendorf realisierte, wie sein Vermieter politisch darüber dachte und welche Chancen er dem Bemühen einräumte, Alkoholmissbrauch durch Gesetze zu begrenzen,

---

122 Siehe zu Nathaniel Blackerby als „Housekeeper at Westminster“ bzw. zu seinen Töchtern Ann Blackerby und Elizabeth Wilson Blackerby, die nach dem Ableben des Vaters dieses Amt gemeinsam weitergeführt haben: Office-Holders in Modern Britain: Vol. 11 (revised): Court Officers, 1660–1837 (2006), S. 758–783; Zugang [www.british-history.ac.uk](http://www.british-history.ac.uk) (Zugriff am 28. Januar 2018).

123 Nathaniel Blackerby veröffentlichte die von ihm überarbeitete und erweiterte Ausgabe des Vaters: Samuel und Nathaniel Blackerby, the Second Part of the Justice of Peace his companion; or, Cases in Law (Wherein Justices of Peace have Jurisdiction), 1734.

124 Middlesex ist eine Grafschaft in England, die zu den 39 alten „Countys“ zählt. In dieser Grafschaft liegt die City of London, die jedoch seit dem 13. Jahrhundert das Recht der Selbstverwaltung besaß.

125 Die „Commission for Building Fifty New Churches“ wurde 1711 durch einen Act of Parliament gebildet, mit dem Ziel, für die schnell wachsende Bevölkerung im Umfeld der alten City of London fünfzig neue Kirchen zu errichten. Diese Kommission erreichte zwar nicht ihr Ziel, doch konnte sie eine ganze Reihe heute historisch wertvoller Kirchen erbauen, die allgemein „Queen Anne Churches“ genannt werden.

126 „Nathaniel Blackerby, Esq; House keeper to the House of Lords, Treasurer to the fifty New Churches, and to the Westminster Bridge, and a Justice of Peace for Middlesex“ (Anzeige Verstorbener, in: Gentleman’s Magazine, Vol. 12, April 1742, S. 219). R. Richard Walker verweist hin auf die Bezüge der Freimaurer zu dem mit der Westminster Bridge verwirklichten Baustil des Palladianism (Richard Walker, Freemasonry and Neo-Palladianism, in: The Burlington Magazin, Vol. 125, No. 969 (Dezember 1983), S. 746. Nathaniel Blackerby war jedoch dem „Gothic Style“ zugeneigt (siehe dazu den Abschnitt: Der ‚Temple of Liberty‘).

127 Mehrfach versuchte das Parlament den Konsum von Gin gesetzlich zu unterbinden (1729, 1736, 1743, 1747 und 1751). Im Kampf gegen den Gin-Alkoholismus ist das ironisch-bittere Bild von William Hogarth „Gin Lane“ (1751) bekannt geworden.

ist nicht bekannt. Blackerby jedenfalls setzte sich als einer der „Middlesex Magistrates“ entschieden gegen solche Gesetze ein, die die Auslieferung von Gin strikt zu begrenzen suchten. Er sah vielmehr den Anstieg von illegaler Produktion und Schmuggel dieses Alkohols voraus.

Blackerby war ein dezidiertes Mitglied der Freimaurergilde. Zwischen 1728 und 1730 bekleidete er das Amt eines „Deputy Grand Master of the Grand Lodge“ in London.<sup>128</sup> Er könnte schon vor dem Jahr 1731 in das Amt des „Treasurer“ dieser Grand Lodge berufen worden sein. Diese Verantwortung als Schatzmeister hatte er bis zum Jahr 1738, also auch zu der Zeit, als Zinzendorf sein Haus in Westminster bewohnte.<sup>129</sup>

Schließlich kann dieses belegt werden. Earl of Egmont hielt in seinem Tagebuch fest, N. Blackerby habe dem seinerzeit neugebildeten Gremium zur Errichtung der Kronkolonie Georgia ein Haus (oder Gebäudeteil?) als „Georgia Office“ vermietet!<sup>130</sup> Damit fügen sich endgültig die bisherigen Einzelteile zu einem Gesamtbild zusammen. Wenn Zinzendorf schreibt: „5) Ich habe ein ganzes haus gemiethet, an dem Office der Trustees“, dann hat sein Wohnhaus durch seinen Vermieter und baulich in engster Verbindung mit dem „Georgia Office“ gestanden. Die vom Earl of Egmont beschriebene „lane“ ist der Weg zu „Parliament Stairs“ gewesen. Die Zugänge zu beiden Gebäuden lagen nebeneinander. Die „Trustees“ hatten aus unbekanntem Grund keine Steuern zu zahlen, weshalb die Steuereinnahmer dieses Haus auch nicht jährlich aufsuchten.

Leider wissen wir nicht, ob Zinzendorf N. Blackerby persönlich getroffen hat, von dem noch manches weitere zu berichten sein wird. Zinzendorf kann aber nicht verborgen geblieben sein, welche juristischen und königlichen Ämter dieser ausübte, inwiefern der Hausbesitz, der einst der Krone gehörte, in seine Hände gekommen war. Jedenfalls hat Zinzendorf mit den Seinen ‚standesgemäß‘ gewohnt.

---

128 Albert G. MacKey, *The Principles of Masonic Law. A Treatise on the Constitutional Laws, Usages and Landmarks of Freemasonry* [1856; Neuauflage durch BiblioBazaar 2004], S. 47.

129 Siehe unter „Grand Treasurer“ in: *Kenning’s Masonic Encyclopedia and Handbook of Masonic Archeology, History and Biography*, hg. von George Kenning und A. F. A. Woodford (1878; zahlreiche Nachdrucke), S. 276.

130 „We met in our new house, taken for a year certain, with liberty to continue if we like it. We pay only 30 *l.* a year, and not manner of taxes. *Our landlord is Justice Blackerby.* It stands in a lane that goes out of that street that leads from [ergänze: Old] Palace Yard to Millbank ferry. I found there James Vernon, Esq., Mr. Oglethorp, Mr. Hales the clergyman, Mr. Heathcot, Mr. Roger Holland, Mr. La Roche, Captain Coram“ (Earl of Egmont’s Diary I, wie Anm. 12, Eintrag 22. Juni 1732, S. 282; Hervorhebungen v. Verf.). – „Abingdon-Street, Westminster, is at the end of Old Palace-yard, parallel to the Thames, and leads to Millbank-street“ (James Elmes, *A Topographical Dictionary of London and its Environs*, London 1831, S. 2).

## Ein Einbruch

Im Juni 1736, ein halbes Jahr vor Zinzendorfs Ankunft, ist in Blackerbys Haus eingebrochen worden. Das Gerichtsverfahren gegen den bald gefassten Mann ist dokumentiert. Hier sei nur der Anfang jenes Verfahrens vor „Old Bailey“, dem „Central Criminal Court“, an dem die großen Kriminalfälle des Königreichs behandelt wurden, zitiert:

Middlesex. The Examination and Confession of John Maxworth, taken before me Richard Farewell, Esq; one of his Majesties Justices of the Peace for the said County and Liberty of Westminster, this 8th of July, 1736.

Who upon Examination being asked, if he knew of any Plate being stolen from the House of Nathaniel Blackerby, Esq; on Saturday the 19th of June, confesseth and saith, he got on a Shed<sup>131</sup> in Cotton's Ground, adjoining to the Coal House of Mr. Blackerby on Saturday June the 10th, thence got into the Yard of the said House. Being asked what Part of the House he came into first, and whether the Doors were lock'd, he says, he came first into the Kitchen, which he opened, by turning the Brass Knobb of the Lock, that he took from thence a large silver Spoon, that the Crest was, a Blackmoor's Head, between 2 Lawrel Branches, and in the Parlour he took a Cane with a Pinchbeck's Head. Being asked whether he took 2 Tea Spoons, he says, he unlock'd the Study Door, between the Parlour and the Drawing Room, and took them from thence; that he took the Knives and Forks out of the Kitchen; being asked what he took cut of the Laundry, he says he took from thence two Handkerchiefs and a Stock [...].<sup>132</sup>

Der Einbrecher, ein John Maxworth, kam demnach aus dem nördlich angrenzenden Nachbargrundstück „Cotton Garden“.<sup>133</sup> Im Verlaufe des Gerichts-

---

131 Dieser Schuppen ist eingezeichnet auf dem Grundstücksplan von Edward Deleval, vorgelegt am 4. März 1768 (siehe: Office of Works report on application of Edward Deleval for a lease on a piece of land in Cotton Garden, with plan and draft clauses; National Archives London, England And Wales, Works, Dokument T 1/467, Blatt 63).

132 Old Bailey Proceedings Online, 08 July 1736, trial of John Maxworth, Ref.-Nr.: t17360721–14 (Abschrift und Foto der Originalveröffentlichung siehe [www.oldbaileyonline.org](http://www.oldbaileyonline.org); Zugriff 28. Januar 2018).

133 Dieses am Old Palace Yard gelegene Haus wurde einst bewohnt von Sir Robert Bruce Cotton, 1. Baron (1571–1631), einem bekannten Politiker. Von der Rückfront dieses Hauses bis hinunter an die Themse erstreckte sich „Cotton Garden“, ein großes Gartengelände. In dem Wohnhaus („Cotton House“) befand sich einst die „Cottonian Library“, die bedeutendste Privatbibliothek Großbritanniens. Noch heute umfasst diese Sammlung die wertvollsten Schätze britischer Literatur und Geschichte, beispielsweise das Lindisfarne Gospel (eine der schönsten Handschriften des frühen Mittelalters, geschrieben und gebunden am Ende des 7. Jhds.), die Magna Carta und das einzige Manuskript des Beowulf. Aufgrund des ruinösen Zustandes des „Cotton House“ wurde diese Bibliothek ausgelagert und 1730 zusammen mit der Old Royal Library in Ashburnham House in Little Dean's Yard (Westminster) untergebracht. Zinzendorf könnte diesen wertvollen Buchbestand eingesehen haben. Diese Bibliothek stellt heute einen Teil der Sammlungen des

verfahrens wurde festgestellt, dass Maxworth auch in das Haus des Architekten Battey Langley eingebrochen und dort ebenfalls Dinge an sich genommen hatte.<sup>134</sup> Das sei erwähnt, weil auch von B. Langley noch zu reden sein wird.

Die gerade erwähnten Einbrüche werden Nathaniel Blackerby darin bestärkt haben, sein Haus und sein Eigentum in Zeiten seiner Abwesenheit zu vermieten, auch um es dadurch ein wenig besser zu schützen. Zudem erhielt er auf diese Weise immerhin „pro 9 thlr die woche“, wie Zinzendorf angibt. Ob das im Gerichtsverfahren als Zeugen herangezogene Hauspersonal auch Dienste für den Grafen Zinzendorf tat, erscheint eher unwahrscheinlich.

Der zunehmende Verfall von „Cotton House“ und „Cotton Garden“ mit seinen Bäumen bot sicherlich ideale Voraussetzungen für einen Einbrecher.

## Die Raumaufteilung

In dem Gerichtsverfahren gegen den Einbrecher ist von verschiedenen Räumlichkeiten die Rede. Es gab einen Küchen- und Waschküchenbereich im Untergeschoss, sicherlich mit ebenerdigem Ausgang zu den Schuppen. Der Dieb hatte sich dann im Erdgeschoss des Hauses (vermutlich ein Hochgeschoss mit Zugang zum Garten und zur Themse) in das „Study“ begeben, das zwischen „Parlour“ und „Drawing Room“ lag.

Das erwähnte Verzeichnis, das sowohl von dem Inventar des Hauses an den „Parliament Stairs“ als auch von Blackerbys beiden Landbesitze erstellt wurde, ermöglicht weitere Einblicke. Die mit der Erstellung Beauftragten begannen in dem Haus in Westminster beim Dachboden alles zu verzeichnen. Sie arbeiteten sich bis in das Untergeschoss des Hauses vor. Sie notierten jeden Gegenstand, den sie in den Räumen gesehen hatten. Aufgrund dieses Vorganges wurde von ihnen jeder Raum dieses Wohnhauses bezeichnet und sein eigentlicher Zweck erkennbar. Dieses Inventarverzeichnis („Inventory“) stammt vom 20. Oktober 1742.<sup>135</sup>

Die darin überlieferte Raumaufteilung soll nun mit jenen Angaben verglichen werden, die Zinzendorf einen Tag nach seinem Einzug Le Long gegenüber beschrieben hatte:

---

1753 begründeten und 1759 eröffneten Britischen Museum in London dar. Zu diesen zählt vor allem die Naturaliensammlung des Sir Hans Sloane. Von H. Sloane erwarb die Brüdergemeine in Chelsea einen Teil seines an Lindsey House angrenzenden Grundstückes. Zinzendorf hat H. Sloane persönlich besucht.

134 „He was a third Time indicted for stealing out of the House of Batty Langley, a Flannel Petticoat, a silk Handkerchief, a linnen Shift, two Linnen Aprons, a Cambrick Handkerchief and other Things, the Goods of Mary Langley“ (Old Bailey Proceedings Online, 08 July 1736, trial of John Maxworth, Ref.-Nr.: t17360721–14; Abschrift und Foto der Originalveröffentlichung siehe [www.oldbaileyonline.org](http://www.oldbaileyonline.org); Zugriff am 5. September 2008).

135 Besitzverzeichnis („Inventory“) Nathaniel Blackerby, Esq., vom 20. Oktober 1742 (The National Archives, PROB 3/41/116).

InventoryZinzendorf

-----

Vorhaus<sup>136</sup>The Store Garrett<sup>137</sup>

The Yellow Bed Chamber

domestique Stube (1)

The Plad Bedchamber

domestique Stube (2)

The Purple Room

domestique Stube (3)

The Prince of Wales's Chamber<sup>138</sup>

domestique Stube (4)

M[ister] Blackerbys Bed Chamber and Closetts

domestique Stube (5)

The Great Stair Case

The Great Parlour

Tafelzimmer

The Drawing Room

herrschaftliche Stube (1)

The Study

herrschaftliche Stube (2)

The little Parlour

herrschaftliche Stube (3)

Mrs. Nixon's Room and Hall<sup>139</sup>

herrschaftliche Stube (4)

In the Pantry

The Kitchen

---

136 Es ist unklar, wie Zinzendorf diesen Begriff benutzt. Das „Vorhaus“ ist der Bereich eines Hauses zwischen der Haustür und den Zimmern, auch Hausflur genannt. Das „Vorderhaus“ hingegen liegt an der Straße und unterscheidet sich von zurückliegenden „Hinterhäusern“. – Alle Angaben in dieser rechten Spalte sind entnommen aus: Brief Zinzendorfs an Isaac Le Long, London, 13. Januar 1737 a. St. / 24. Januar 1737 n. St. (UA, R.20.C.37. c.154).

137 Sc. Stauraum oder Dachboden.

138 Siehe Abbildungen „East side of the Princes Chamber“ und „South side of the Princes Chamber“ (Abb. zeigt zugleich den Ausgang des Weges „Parliament Stairs“) in: Smith, Antiquities (wie Anm. 89), zwischen S. 38 und 39. Zur Beschreibung des „Prince's Chamber“ siehe ebd., S. 39.

139 „Mrs. Nixon's Room and Hall“ entspricht womöglich in Zinzendorfs Beschreibung „meiner Frauen Zimmer“.



*Out Offices*

In the Brew house

Back Yard Garden and Store Room

The Clerk Office

Coach House and Stables

Lord Privy Seals Room<sup>140</sup>

The Old house by Dixons Wharfe

Zinzendorf hat nicht für erwähnenswert gehalten, wie der Bereich unter dem Dach des Hauses genutzt wurde, noch wie Speisekammer und Küche im Keller eingerichtet waren. Gerade auch das sicherlich beeindruckende Treppenhhaus „The Great Stair Case“ wird von ihm nicht beschrieben.

Das Wohnhaus hatte also vier Ebenen: ein Untergeschoss mit Küche, Waschküche<sup>141</sup> und Vorratsraum; im Erdgeschoss fünf gesellschaftlich bedeutende Funktionsräume; im ersten Stock, zugänglich durch „The Great Stair Case“, fünf Wohn- und Schlafräume. Das „Store Garrett“ darüber war vornehmlich ein Abstellbereich (oder Schlafplätze für Dienerschaft?). Insofern beschränkte sich Zinzendorfs Leben auf das Erdgeschoss sowie auf die erste Etage.

Leider bestehen Unklarheiten, ob und in welchem Maße Zinzendorf mit seiner Begleitung auch jene Räumlichkeiten genutzt hat, die ebenfalls benannt werden: die „Out Offices“, insbesondere jenes „The Old house by Dixons Wharfe“.<sup>142</sup> Nach der Inventarliste befanden sich in letzterem wenige typische Einrichtungsgegenstände eines Wohnbereiches und mit einem damals geschätzten geschätzten Wert von 2 pound, 2 shilling, 6 pence. (Die erwähnte Hafen- und Handelsfirma Dixon handelte mit Steinen.<sup>143</sup>) „The Old house“

---

140 Der „Lord Keeper of the Privy Seal“ oder „Lord Privy Seal“ ist das fünfthöchste Amt unter den „Great Officeres of State in the United Kingdom“; es folgt nach dem „Lord President of the Council“, jedoch vor dem „Lord Great Chamberlain“. Ursprünglich war der Amtsinhaber verantwortlich für das persönliche Siegel des Monarchen (zu unterscheiden von dem „Great Seal of State“, welches sich in der Obhut des „Lord Chancellor“ befindet).

141 Zählte zur ‚Küche‘, wird aber im Zusammenhang des Einbruches als „laundry“ erwähnt.

142 Der Terminus „wharf“ bezeichnet eine Kaianlage, an der Schiffe be- oder entladen werden. John Rocque’s Plan of the Cities of London, Westminster and Borough of Southwark, 1747 enthält noch keine spezifischen Angaben. Hingegen nennt Horwoods Plan von 1792–99 als Nachbarn „Devals Wharf“. – Um sich eine Vorstellung von solch einem Anlegeplatzes zu machen, betrachte man das Gemälde von Samuel Scott, „A Thames Wharf“, ca. 1757 oder Scotts Zeichnung „A Thames Wharf with Westminster Bridge in the Distance“ (undatiert).

143 Um 1768 befanden sich auf der südlichen Seite des Weges „Parliament Stairs“ Häuser und eine „Stone mason yard“ (siehe Grundstücksplan von Edward Deval, vorgelegt am 4. März 1768, in: Office of Works report on application of Edward Delaval for a lease on a piece of land in Cotton Garden, with plan and draft clauses; National Archives London, England And Wales, Works, Dokument T 1/467, Blatt 63).

lag jedenfalls an dem Weg zu den „Parliament Stairs“, jedoch gegenüber zu Blackerbys Wohnhaus. Ob es bei Zinzendorfs Aufenthalt überhaupt genutzt wurde, ist nicht erkennbar.

Die Bezeichnung „The Prince of Wales’s Chamber“ scheint 1742 keineswegs eine Erinnerung an vergangene Ereignisse gewesen zu sein.<sup>144</sup> Das Inventarverzeichnis berichtet von feinen Gegenständen wie Vorhänge („two pairs of Persia Window Curtains“), verschiedenen Stühlen, Mahagoniholz-Tischchen, von verschiedenen Bildern und vieles mehr. Der Wert der darin befindlich gewesenen Gegenstände ist, verglichen mit dem Wert der Gegenstände in anderen Räumen, mit 23.7.6 sehr hoch. Wiederum wurden in „Blackerbys Bed Chamber and Closets“ Einrichtungsgegenstände im Wert von 29.5.6 verzeichnet! Spezialisten werden genauer sagen können, welche Funktionen um 1737 diese Räume im Haus, sowie „Lord Privy Seals Room“ in den „Out Offices“, für Staatsakte noch hatten.

Unter „Mrs. Nixon’s Room and Hall“ wird der Bereich des Hauses zu verstehen sein, der der Gräfin Zinzendorf zur Verfügung stand. Mit gewisser Neugier sei daher nachgelesen, was das Inventarverzeichnis des Jahres 1742 über diese Räumlichkeiten festhielt:

wainscot press [erg.: with] double Doors | a Mahagony Table | a Glass Lanthern and Stand | two old Pictures and two Prints | an half headed Bedstead | one Feather Bed Bolster | one Pillow | three Blanketts | one Quilt | an old Chair | a French mettal shaving Bason and Ewer | six Brass Locks | two Iron Ditto and some old Iron [erg.: worth estitamed:] 6.7.0.<sup>145</sup>

Sicherlich wirkten alle Gegenstände edler, als solch eine Aufzählung heutzutage vermittelt. Das Inventarverzeichnis bietet somit einen detaillierten Einblick, mit welchen Möbeln die Räume ausgestattet waren oder welche weiteren Gegenstände sich darin befunden haben könnten. Diese Dinge werden mehr oder weniger bereits vorhanden gewesen sein, als die Gruppe der Herrnhuter Brüder und Schwestern im Herbst 1735 hier vorübergehend wohnte.

Trotz mancher ungelöster Fragen stützt der Vergleich der im „Inventory“ und bei Zinzendorf aufgeführten Räumlichkeiten die Annahme, dass dieses von Nathaniel Blackerby in Westminster bewohnte Haus tatsächlich jenes war, das Zinzendorf im Januar 1737 für sich angemietet hatte.

---

144 In der Geschichte der Räumlichkeiten des einstigen königlichen Palastes hatte „The Princes Chamber“ die Funktion eines Ankleideraumes für den König, bevor er das „House of Lords“ betrat.

145 Besitzverzeichnis („Inventory“) Nathaniel Blackerby, Esq., 20. Oktober 1742 (The National Archives, PROB 3/41/116; die Ergänzungen und Trennstriche sind v. Verf. eingefügt worden).

## Das Empfangszimmer

Mit nach London gekommen waren Gräfin Erdmuthé Dorothea von Zinzendorf, Bischof David Nitschmann und die Schwesternältestin Anna Nitschmann. Von Andreas Dober und seiner Ehefrau Catharina ist bereits die Rede gewesen. Später notierte Dober, die Rückreise aller nach Deutschland sei am 6. März 1737 erfolgt. Der „Herr Graf, Frau Gräfin, Anna Nitschmannin, David Nitschmann, Wenz[el] Neußer, Thomas Mamuka, ich und meine Frau“ hätten eine Schaluppe mit dem Ziel Rotterdam genommen.<sup>146</sup> In dem Haus in Westminster hielten sich somit für etwa sechs Wochen acht Personen auf.<sup>147</sup>

Die Bemerkung „meiner frauen zimmer“ in Zinzendorfs Brief an Le Long deutet an, dass Gräfin Zinzendorf eigene Räumlichkeiten bewohnte, um ihre Gäste empfangen zu können. Zu ihren Pflichten zählte sicherlich, auch in England Kontakte für die Brüdergemeine anzubahnen oder auszubauen. Der später so bekannte anglikanische Geistliche Charles Wesley notierte in seinem Journal: „... and [I] was introduced to the Countess: a woman of great seriousness and sweetness“.<sup>148</sup> Zinzendorf hatte Wesley gleich nach seiner Ankunft zu sich eingeladen und ihn aufgefordert, täglich wiederzukommen.<sup>149</sup>

Wieder einmal zeigt sich, wie Zinzendorf von Anfang an das bisherige Netz brüderlicher Kontakte gezielt zu nutzen wusste. Charles Wesley soll von ihm dann gebeten worden sein, einen Kontakt zu dem Bischof von Oxford, John Potter, zu vermitteln, der kurz darauf Erzbischof von Canterbury wurde.

Graf und Gräfin werden ihre Besucher im großen Empfangszimmer, „The Great Parlour“, bzw. in dem von Zinzendorf so genannten „Tafelzimmer“, willkommen heißen haben. Aber auch die Schwesternälteste Anna Nitschmann und Bischof David Nitschmann nutzen sicherlich alle Räumlichkeiten, um jeweils ihre eigenen ‚privaten‘ Gespräche mit Besuchern zu führen.<sup>150</sup> Anna Nitschmann verfasste in diesem Haus einen Lebenslauf.<sup>151</sup> Der Ort und die Umstände deuten darauf hin, dass mit ihrem Lebenslauf eine missionarische Absicht verknüpft gewesen sein wird.

146 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 6. März 1737.

147 Eine denkbare Zimmerverteilung könnte lauten: Gräfin von Zinzendorf bewohnte das „Frauenzimmer“; die fünf ‚domestiquen Stuben‘ waren dann vom Grafen, von Anna Nitschmann, von Bischof D. Nitschmann, vom Ehepaar Dober und von Wenzel Neißer (zusammen mit Thomas Mamuka) belegt.

148 The Manuscript Journal of The Reverend Charles Wesley, M. A., Vol. I, hg. von S. T. Kimbrough, jun. / Kenneth G. C. Newport (Kingswood Books), Nashville/Tennessee 2008, Eintrag vom Sonntag, 23. Januar 1737, S. 78.

149 „Count Zinzendorf, just arrived from Germany, sent for me. When I came, he saluted me with all possible affection, and made me promise to call every day“ (Wesley, Journal I, wie Anm. 148, Eintrag Mittwoch, 19. Januar 1737, S. 77; vgl. auch die Einträge auf S. 78–80).

150 „Met Bischof Nitschman at the Count's [...]“ (Wesley, Journal I, wie Anm. 148, Eintrag Sonntag, 23. Januar 1737, S. 78).

151 Lebenslauf von Anna Nitschmann, 1737 (UA, R.20.B.20.a.3).

Das Grafenpaar scheint König Georg II. und seiner Gemahlin im St. James's Palast nicht aufgewartet zu haben. Wäre er willkommen gewesen?<sup>152</sup>

Reichsgräfin Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf sei, so heißt es, von dem Prinzenpaar empfangen worden. Friedrich Ludwig von Hannover oder Frederick Louis (1707–1751), Prince of Wales und der älteste Sohn des Königspaares, war seit dem 8. Mai 1736 mit Augusta von Sachen-Gotha verheiratet. Er stand in schweren Konflikten mit seinem Vater. Insofern fällt auf, dass besonders zwischen 1749 und 1755 die Familie derer von Zinzendorf sowie Vertreter der Brüdergemeine Zugang zum Prinzenpaar und dessen Hof hatten! Ob überhaupt jemand vom königlichen Hof das Grafenpaar in ihrem Hause in Westminster 1737 besuchte, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wohl aber kam es zu Gegenbesuchen zwischen Zinzendorf und der kirchenpolitisch wichtigen Persönlichkeit in London, dem königlichen Hofprediger Friedrich Michael Ziegenhagen (1694–1776).<sup>153</sup> August Hermann Francke in Halle und später dessen Sohn bzw. Nachfolger, Prof. Gotthilf August Francke, konnten über Ziegenhagen viele und äußerst wichtige Verbindungen zu den Missionsgebieten in Indien und Amerika laufen lassen, weil dieser ein Anhänger Halles war. Die Beziehung Ziegenhagen zu Zinzendorf beschreibt Christina Jetter-Staib. Sie berichtet über die Zeit des Aufenthaltes 1737:

Schließlich führte Ziegenhagen allerdings mehrere Gespräche mit Zinzendorf. Der Hofprediger zog sich dann aber mit unterschiedlichen Begründungen [...] immer weiter von Zinzendorf zurück. Kurze Informationen leitete er dennoch weiter.<sup>154</sup>

### C. Podmore schilderte die Situation in 1737 kontroverser:

Ziegenhagen was offended that Zinzendorf did not notify him of his arrival or, initially, make contact with him. After visiting Ziegenhagen twice, the count twice wrote offering to preach, but Ziegenhagen declined without suggesting an alternative date. Nevertheless, he did visit Zinzendorf twice, and when he offered Halle reports on the conversations, insisted they be kept confidential, in view of

---

152 Im Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg (oder Kurhannover) war der Brüdergemeine jegliche Tätigkeit untersagt.

153 Christina Jetter-Staib, Halle, England und das Reich Gottes weltweit – Friedrich Michael Ziegenhagen (1694–1776). Hallescher Pietist und Londoner Hofprediger (Hallesche Forschungen, Bd. 34), Halle 2012. Siehe darin speziell den Abschnitt „nun wir aber nichts haben, wollen wir dennoch groß thun“ – Ziegenhagen und die Herrnhuter Brüdergemeine (ebd., S. 379–415).

154 Ebd., S. 400. Einer genaueren Beschreibung bedürfte, wie Ziegenhagen Zinzendorfs Predigtversammlungen in Westminster beurteilte: „Er [Ziegenhagen] registrierte Zinzendorfs vermeintliches Mitteilungsbedürfnis und dessen aus seiner Perspektive zu kurzen und gebetsarmen Erbauungsstunden“ (ebd., S. 399).

the count's objections to the spreading of propaganda against him. Again, Ziegenhagen proves to have been less hostile and scheming than has been supposed.<sup>155</sup>

Jedenfalls haben die Empfangsräume in dem Haus an den „Parliament Stairs“ auch den Hofprediger Ziegenhagen gesehen. Dieser ist Mitglied der von Halle so wert geschätzten und vielfach genutzten SPCK (Society for Promoting Christian Knowledge) in London gewesen. Zinzendorf nahm zu dieser Missionsgesellschaft keinen Kontakt auf! Das deutet darauf hin, dass er sich von dem Kontaktnetz der Hallenser distanzierte und während seines Aufenthaltes 1737 in London an einem eigenen Kontaktnetz baute.

Zu Besuch kam auch der in London ansässige deutsche Buchverleger und Buchhändler Johann Christian Jacobi (1670–1750). Schon längere Zeit stand er in Kontakt zur Brüdergemeinde und zu Zinzendorf.<sup>156</sup> Als Küster an der deutschen Hofkapelle St. James's Palace stand er in engerem Kontakt zu Hofprediger Ziegenhagen. Zu dessen Unmut war Jacobi 1735 mit zwei Töchtern nach Herrnhut gereist. Tochter Esther Elisabeth Jacobi blieb dort und verstarb 18-jährig am 11. Juli 1737 in Herrnhut. Ihr Grabstein ist auf dem dortigen Gottesacker heute noch zu sehen ist. Da sie Anfang 1737 jedoch noch lebte, verwundert, dass Jacobi erst im Februar d. J. dem Grafenpaar in Westminster Willkommensgrüße zusandte.

Zu gerne wüsste man, wann Zinzendorf dem Erzbischof und Primas der Anglikanischen Kirche, Erzbischof John Potter (ca. 1674–1747) seine Aufwartung gemacht hat und ob dies in dessen offizieller Residenz Lambeth Palace am gegenüberliegenden Ufer der Themse geschehen ist. Denn erst danach konnte dieser Zinzendorf in ‚seinem‘ Hause in Westminster besuchen. Zinzendorf wird in Begleitung von Bischof David Nitschmann dorthin gegangen sein. „Watermen“ werden sie von den „Parliament Stairs“ hinüber zum „Lambeth Palace“ gerudert haben.

Zinzendorf pflegte fast durchweg an anderen Orten „inkognito“ anwesend zu sein.<sup>157</sup> Auf diese Weise entkam er den sonst notwendig anfallenden gesellschaftlichen Verpflichtungen. Natürlich wollte er deswegen nicht unbenutzt in London bzw. Westminster bleiben. Die zahlreichen Gespräche auf höchsten Ebenen dienten ihm dazu, das Reich Christi ausbreiten zu helfen.

155 Podmore, *Moravian Church* (wie Anm. 4), S. 26 (dort mit allen Quellenangaben).

156 Siehe die Abbildung der Adressen seiner Willkommensbriefe an Graf und Gräfin Zinzendorf vom 27. Januar 1736 a. St. / 7. Februar 1737 (siehe Abb. 1). – Zu J. Chr. Jacobi siehe: „The German bookseller in the Strand“: Johann Christian Jacobi und der pietistische Druck in London, ca. 1705–1725, in: Jefcoate, *Deutsche Buchhändler in London* (wie Anm. 20), S. 128–144.

157 Siehe dazu die Ausführungen: August Gottlieb Spangenberg's Darlegung richtiger Antworten auf mehr als dreyhundert Beschuldigungen gegen den Ordinarium Fratrum nebst verschiedenen Beylagen, Leipzig und Görlitz in der Marcheschen Buchhandlung, 1751 (Reprint Olms, Ergänzungsband V, 1965), § 4, S. 12–14. Spangenberg begründet ausführlich, warum Zinzendorf sich oftmals mit einem Teil seines vollständigen Adelsnamens gleichsam verborgen hielt.

To  
My Lord Zinzendorf at his  
House near Parliament Stairs  
Westminster

Shese.

To  
The Right Hon<sup>ble</sup> Countess of Zinfea-  
dorff near Parliament Stairs West-  
minster

Shese

Abb. 1 Zwei Willkommensbriefe (Adressen) des Buchhändlers Johann Christian Jacobi in London gesandt am 27. Januar 1737 an N. L. Graf von Zinzendorf sowie an E. D. Gräfin von Zinzendorf (Unitätsarchiv Herrnhut, R.13.A.3.2 und 3; Privataufnahmen).

Auch werden die interessierten Kreise sehr genau beobachtet haben, welche Schritte (Kontakte, Begegnungen) Zinzendorf unternahm. Die Angesprochenen werden sich sorgfältig auf Zinzendorf vorbereitet haben, ging es doch immer um staatspolitisch und kirchlich höchst sensible Themen.

Zurück zu den Empfangsräumen, die Zinzendorf und seine „Entourage“ also benötigten. Der Tagesablauf und das Zusammenleben dieser kleinen Gemeinschaft wird in Westminster nicht anders gestaltet worden sein, als es

Zinzendorf andernorts gehalten hat. Es handelt sich um wiederkehrende Abläufe. Nach dem Eintreffen der Gräfin zeigten sich alle zusammen in diesem Haus als typische Herrnhuter Gemeine, mit Morgen- und Abendgebet, Predigtversammlungen und anderen Zusammenkünften.

In dem bereits zitierten Rechenschaftsbericht über seinen Aufenthalt in Westminster 1737 führt Zinzendorf zuerst an: „Plan von meinen hirsey 1) täglich versammlungen in einen großen saal, da ich eine ordentliche predigt halte“.<sup>158</sup> Auch Andreas Dober berichtet, Zinzendorf habe sehr bald begonnen, Predigtversammlungen zu halten, die er (Dober) als „gesegnete Gelegenheiten“<sup>159</sup> bezeichnet.

Charles Wesley gibt seinen Eindruck davon so wieder: „I was present at their public service, and thought myself in a quire of angels“.<sup>160</sup> Bedenkt man, dass Ch. Wesley verwirrt und spirituell eher gescheitert von Georgia zurückgekehrt war, so werden seine Begegnungen mit Zinzendorf und der ‚Herrnhuter Gemeinschaft‘ in Westminster, das Miterleben ihrer Hausversammlungen und ihrer Lieder, erhebliche Bedeutung für seine weitere theologische Entwicklung gehabt haben.

Solche „Versammlungen“ waren nicht verboten, werden aber als öffentlich zugängliche – tägliche! – Predigtversammlungen von Hofprediger Ziegenhagen und den in London tätigen deutschen Geistlichen als Affront erlebt worden sein. Dobers Tagebuchaufzeichnung in 1735 berichtet: er und die anderen Brüder und Schwestern gingen „in Herrn Ziegenhagens deutsche Predigten (sic!) und hatten in unsrem Hauße unsre Gelegenheiten“.<sup>161</sup> Wie in Herrnhut, wo die Brüder und Schwestern nach Berthelsdorf in den lutherischen Gottesdienst gingen und später ihre eigenen ‚Gelegenheiten‘ pflegten, beachtete David Nitschmann in London mit seiner Gruppe zwar die lutherische Sonntagspflicht. Sie nahmen an dem lutherischen Gottesdienst in der Hofkapelle des königlichen Palastes St. James in Westminster teil. Daneben aber hielten sie ihre eigenen ‚Stunden‘. So auch Zinzendorf 1737. Wieder ein Jahr später (1738) berichtet Zinzendorf von seinem Wirken in Berlin:

---

158 Notiz Zinzendorfs, auf der Rückseite eines Schreibens an Isaac Le Long, London, 1. März 1737 n. St. (UA, R.20.C.37.c.160, siehe vollständiges Zitat im Text zu Anm. 105).

159 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 23. Januar 1737.

160 Wesley, Journal I (wie Anm. 148), Eintrag Sonntag, 23. Januar 1737, S. 78. Die Beschreibung Podmores dieser Predigtversammlungen in Westminster 1737 ist mit Blick auf die Teilnehmenden zu eng gefasst: „Zinzendorf's preaching was confined to his household worship, but this was attended by London Germans, ten of whom he formed into an independent society, providing a set of rules“ (Podmore, Moravian Church, wie Anm. 4, S. 27). Von dem Kreis deutscher Männer wird sogleich noch genauer die Rede sein.

161 Dobers Diarium (wie Anm. 18), Eintrag 2. Oktober 1735. Bischof David Nitschmann schreibt hingegen: „Am 9ten d[ies]selben; sc. Oktober 1735] ging mit Dobern zu Martin Grunzen, und auch in die Kirche. Ziegenhagen redte von dem alten Weg, und was [...]“ (Nitschmann, Reisetagebuch, wie Anm. 29, Eintrag 9. Oktober 1735, Blatt 254). Am 12. Oktober 1735 erlebte Nitschmann aber auch: „Herr Ziegenhagen war bey mir, dem ich unsrer Brüder Sinn sagte“ (ebd., Eintrag 11. Oktober 1735, Blatt 255).

Ich predige den Heiland 4 mahl die Woche vor Jedermann, sie können sich nicht concipiren, wie artig die Weißheit alles verfüget; ich habe einen Boden oder Söller, wie sie es hier nennen, in meinem hauße dahin mich die Menge der Menschen getrieben hat, wo 1000 Personen gemüthlich stehen können, da pflege ich sonntags und mittwochs den mannspersonen und montags und donnerstags den Weibsleuten das heil und so hertzlich anzupreisen als Ers mirs gibt.<sup>162</sup>

In Westminster wird also „The Great Parlour“ (zusammen mit dem Eingangsbereich?) zu Empfängen, Begegnungen, Konferenzen, Predigtversammlungen gedient haben. Und wie Charles Wesley diese geistlichen Versammlungen als besonders erlebte, so wird es auch sicherlich auch Francis Wynantz und William Weintraub mit seiner Frau ergangen sein. Vor allem wissen wir von einer Gruppe von zehn ledigen deutschen Männern in London. Ihre Namen sind bekannt. Sie waren Handwerker, also aus ‚niederm Stand‘, hatten aber ebenfalls Zutritt zu Zinzendorfs Predigtversammlungen. Es werden sicher mehr als zehn Männer gewesen sein. Aber aus zehn von ihnen formte Zinzendorf im Februar 1737 mit fünf Regeln eine Seelsorge- und Gebetsgruppe.<sup>163</sup> Vor der Gründung dieses Bruderkreises wird Zinzendorf jedes Mitglied persönlich gesprochen haben.

Einer von ihnen sei hervorgehoben. Es handelt sich um den Kupferstecher Christoph Heinrich Müller (1705–1751).<sup>164</sup> Auch er war, wie das Ehepaar Dober, von Oglethorpe kostenfrei von Savannah/Georgia aus mit nach London genommen worden. Seit den Begegnungen im Haus in Westminster kannte der Graf Müller genauer. Im Frühsommer 1738 zählte er dann zu denen, die – aufgeteilt in drei Reisegruppen – nach Schloß Marienborn/Wetterau kommen durften. Müller wurde dort in die Brüdergemeine aufgenommen. Im Jahre 1745 kehrte er – verheiratet – nach London zurück. Jetzt half das Ehepaar Müller mit bei der Pflege der bereits umfangreich angewachsenen englischen Brüdergemeine und leitete für mehrere Jahre deren Mädchenanstalt in Mile End (damals vor den Stadttoren von London gelegen). Diese Gebetsgemeinschaft, zu der C. H. Müller gehörte, hatte Zinzendorf sicherlich

162 Zinzendorf an einen unbekanntenen „Sehr innig geliebter Vetter und Bruder“, datiert mit „1738“ (UA, R.20.A.18.a.34.a; siehe Zitat im Text zu Anm. 207). Als Zinzendorf sich zwischen dem 25. Dezember 1737 und 29. April 1738 in Berlin aufhielt, entstanden die berühmt gewordenen öffentlichen Ansprachen, die sog. „Berliner Reden“.

163 Gemein-Statuten in London, in: „Die gegenwärtige Gestalt des Kreuz-Reichs Jesu in seiner Unschuld, Frankfurt/Leipzig 1745 [Reprint: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Ergänzungsbände zu den Hauptschriften, hg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer, Hildesheim 1965; vgl. BHZ A 173], Bd. V, Stück XXXVIII, S. 155. Nur in einem von zwei handschriftlichen Exemplaren dieser Regeln findet sich der Name „Müller“ mit der nachträglichen Bleistiftergänzung: „Kupferstecher“ (UA, R.13.A.19).

164 Kai Dose, Christoph Heinrich Müller, in: Lebensbilder aus der Brüdergemeine [Bd. I], hrsg. von Dietrich Meyer, Herrnhut 2007, S. 107–118, bes. S. 110 f.



im Sinn, als er notierte: „5) Es wird eine gemein gestiftet und ein bruder hier gehalten werden zum lehren“<sup>165</sup> – in London!

### Ordensgründung

Noch eine Besonderheit sei über die Funktion der Empfangsräume berichtet. Kaum drei Wochen nach seiner Ankunft in Westminster hat Zinzendorf unter dem Titel „RATIO ILLUSTRIS ORDINIS, CUI A SINAPE NOMEN EST.“ die Statuten des von ihm begründeten „Senfkornordens“ in Druck gegeben – genau am 13. Februar 1737.<sup>166</sup> Die Ordensmitglieder sollten nach Jesu Gleichnis vom Senfkorn eine im Verborgenen wirkende Gemeinschaft darstellen.<sup>167</sup> Die Ordenskette und weitere Ordenszeichen sind als Kupferstichdarstellung überliefert, die sehr wahrscheinlich von C. H. Müller gestochen worden ist.<sup>168</sup>

In diese Ordensgemeinschaft hat Zinzendorf in der Zeit seines Aufenthaltes in Westminster nachweislich mindestens drei seiner englischen Gesprächs- bzw. Verhandlungspartner aufgenommen.<sup>169</sup> In einer Randnotiz eines Briefes vom 24. Oktober 1737 werden u. a. als Ordensmitglieder genannt: „1) Z[inzendorf], [...] 4) le General Oglethorpe<sup>170</sup>, 5) M[onseigneur] l’Archeveque de Canterbury<sup>171</sup>, 6) l’Eveque de l’Isle de Man<sup>172</sup>, 7) le Roi Tomo

---

165 Notiz Zinzendorfs auf der Rückseite eines Schreiben Zinzendorfs an Isaac Le Long, London, 1. März 1737 (UA, R.20.C.37.c.160). Vgl. Bemerkung in Anm. 104.

166 Weitere Details siehe Kai Dose, Zum Senfkorn-Orden Zinzendorfs. Der Erstdruck der Ordensstatuten und die Darstellung der Ordensinsignien (mit Abb.), in: UF 63/64 (2010), S. 171–210.

167 Man stelle sich nur einmal vor, Zinzendorf hätte gleichsam unter den Augen von König Georg II. diesen Orden gestiftet – eine Unmöglichkeit!

168 Kupferstich, vermutlich von Christoph Heinrich Müller. Dargestellt sind: Große Ordenskette, kleiner Orden am Band, Ordenskreuz (siehe Abb. in: Dose, Senfkornorden, wie Anm. 166, S. 210).

169 Siehe Dose, Senfkornorden (wie Anm. 166), S. 186 f.

170 Siehe die beiden Entwürfe oder Kopien der Überreichungsurkunde (UA, R.20.A.9.b.1.(2) und UA, R.20.A.9.b.1.(2)). Es ist nicht ohne inneren Widerspruch, dass Oglethorpe am 21. Februar 1734 die erste Freimauer-Loge „Solomon’s Lodge No. 1, F.&A.M.“ auf amerikanischem Boden begründet haben und von 1734 bis 1741 deren „first Master“ gewesen sein soll (J. Hugo Tatsch, Freemasonry in the Thirteen Colonies, S. 73 ff.). Ob Oglethorpe wirklich Freimauer gewesen ist, wird zwar vielfach behauptet und zelebriert, kann aber offenbar nicht wirklich belegt werden.

171 John Potter (ca. 1674–1747), Erzbischof von Canterbury und Oberhaupt der Anglikanischen Kirche..

172 Bischof Thomas Wilson von Sodor and Man (1663–1755).

Chachi<sup>173</sup>, [...]“<sup>174</sup> Wie der Akt der Ordensverleihung vor sich gegangen ist, ist nicht bekannt. Vermutlich übergab Zinzendorf den Orden an Oglethorpe in dessen Stadthaus und dem Erzbischof Potter in Lambeth Palace. (Man reflektiere zugleich einmal, wen von seinen Londoner Gesprächspartnern Zinzendorf nicht in diese Ordensgemeinschaft aufgenommen hat; beispielsweise John Perceval, Earl of Egmont.) Sollte dieser feierliche Akt jeweils ‚unter Gebet und Flehen‘ (Phil 4,6) in dem Haus an den „Parliament Stairs“ vorgenommen worden sein, so werden die angemieteten Räumlichkeiten für solche Besucher aus den hohen und höchsten Kreisen der englischen Gesellschaft hinreichend nobel gewirkt haben.

Jahre später, am 2. Mai 1760, erwähnt Zinzendorf, er habe auch dem Prince of Wales, Friedrich Ludwig von Hannover (1707–1751), den Senfkorn-Orden verleihen wollen. Vor diesem Schritt sei er jedoch von einem „königlichen Richter“ gewarnt worden.<sup>175</sup> Hatte Justice Nathaniel Blackerby ihn zurückgehalten?

### Zur Bekleidung Zinzendorfs

John Perceval, 1st Earl of Egmont (1683–1748), hatte das Amt des Präsidenten der „Georgia Trustees“ inne. Neben James Edward Oglethorpe stellte er die bedeutendste Persönlichkeit unter den Trustees dar. Aus seinem „Journal“ sowie aus dem „Diary“ erfahren wir Genaueres über die Anliegen Zinzendorfs. Seine Begegnungen mit dem Grafen hat er jedoch nur in seinem „Diary“ näher beschrieben.

Earl of Egmont wird sich in den mehrere Jahre vorausgegangenen Beratungen der „Georgia Trustees“ ein Bild von Zinzendorf und dessen Absichten gemacht haben, wie er diesen auch brieflich bereits ‚kennengelernt‘ hatte.<sup>176</sup> Seinen Aufzeichnungen zufolge trafen sich beide erstmals am Don-

---

173 Tomochichi (ca. 1644–1737), Indianerchief des Stammes der Creek in Georgia/Amerika. Er war von Bedeutung für die Stadtgründung Savannah mit der Herrnhuter Ansiedlung. Zinzendorf könnte diese Auszeichnung Oglethorpe nach Georgia mitgegeben haben.

174 Randnotizen auf einem Brief von H. J. Bohn an Zinzendorf, 24. Oktober 1737 (UA, R.20.A.9.b.4). Zur vollständigen Liste und zur Frage weiterer Mitglieder siehe Dose, Senfkornorden (wie Anm. 166), S. 186 f.

175 Gemeinnachrichten [Auszug], 2. Mai 1760 (Ex. UA [ohne Registraturnummer]).

176 „There go over to Georgia at the same time ten Protestants of Lusatia, or Moravians, with a minister, the subjects [sic!] of Count Sinzendorf, a Protestant nobleman of that country who being overburdened with people who, to avoid persecution from the Papists, retired on his land, has desired a grant of 500 acres to place some of them in Georgia. They are the remains of the *Fratres Bohemiae*, descendants of Huss and a pious people. They will be followed by more. His steward came with them to see them embarked, and then to return to give his master an account. We ordered forthwith a grant of 500 acres to the Count, and next Thursday our Common Council will meet to pass it in the usual form“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag 7. Januar 1734 a. St. / 18. Januar 1735 n. St., S. 140 f.). Am 10. Januar 1734 a. St. / 21. Januar 1735 verliehen die „Georgia Trustees“ Zinzendorf persönlich diesen riesigen Besitz von 500 acre, ein Gebiet von etwas mehr als

nerstag, 20. Januar 1736 a. St. / 31. Januar 1737 n. St., zufällig und beim „dinner“<sup>177</sup> Zwei Tage später, am Sonnabend, 22. Januar 1736 a. St. / 2. Februar 1737 n. St., besuchte der Earl Zinzendorf in dessen Haus.<sup>178</sup> Am Mittwoch, 26. Januar 1736 a. St. / 6. Februar 1737 n. St. machte er zusammen mit dem Trustee Mr. Vernon erneut eine Visite bei Graf und Gräfin Zinzendorf.<sup>179</sup> Schließlich erlebte er den Grafen noch einmal bei der Versammlung der „Georgia Trustees“ am Mittwoch, 9. Februar 1736 a. St. / 20. Februar 1737 n. St.<sup>180</sup>

Diese Angaben allein besagen bereits, um welch hochrangige gesellschaftliche ‚Auftritte‘ es für Zinzendorf bei seinem Aufenthalt in Westminster ging, von denen einige in seinem angemieteten Haus stattfanden. Ohne den gesellschaftlichen Rahmen dieses Hauses hätte Zinzendorf seine Verhandlungen und Ziele gar nicht führen bzw. erreichen können.

Welch eine gewichtige Rolle damals gesellschaftliche Normen und Gepflogenheiten gespielt haben, soll an folgendem Vorgang gezeigt werden.

Nach dem allerersten und zufälligen Zusammentreffen mit Zinzendorf notierte sich der Earl of Egmont des Grafen Erscheinung und Anliegen.<sup>181</sup>

40 × 50 km<sup>2</sup>, im Umfeld der 1732 gegründeten ‚Hauptstadt‘ Savannah/Georgia (Earl of Egmont, Journal 1732–1736, wie Anm. 12, Sitzung 10. Januar 1735 a. St. / 21. Januar 1736 n. St., S. 73). – Zinzendorf hatte bei Earl of Egmont brieflich angefragt, wann Oglethorpe nach London kommen würde (Earl of Egmont, Journal 1732–1736, wie Anm. 12, 31. Dezember 1736 a. St. / 11. Januar 1737 n. St., S. 323). Vgl. Anm. 64.

177 „I dined with Mr. Vernon, where I met Mr. Oglethorp, Lord Tyrconnel and Count Zinzendorf“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, S. 332; siehe das längere Quellenzitat in Anm. 181. – „Vernon James, Esq.[.] Georgia Trustee & Commissioner of Excise[.] Grosvenor-street“ (Kent’s Directory 1740, wie Anm. 53).

178 Die Aufzeichnung von dieser Begegnung spiegelt die Ziele Zinzendorfs eindrücklich wider, erzählt aber auch, welch starken Eindruck der Earl von Zinzendorf gewonnen hatte und wie ein Brief aus Georgia dieses bestärkte: „After she departed I visited Count Zinzendorf, who asked much after the constitution of England. He told me the Moravians he sent over was not that they wanted substance at home, but that they might advance the Gospel in countries where the Gospel had not yet been preached. That he had sent some to Africa, where they had already converted seventeen negroes. I saw a letter from Mr. Ingham, one of our Georgia ministers, which says that these people of Count Zinzendorf’s are the most pious and perfect Christians he ever saw or read of since the Apostles’ times“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag Sonnabend, 22. Januar 1736 a. St. / 2. Februar 1737 n. St., S. 332).

179 „Mr. [James] Vernon [M. P.], Towers, Lapoutre and I dined together and afterwards Mr. Vernon, and I visited Count Zinzendorf and his lady“ (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag 26. Januar 1736 a. St. / 6. Februar 1737 n. St., S. 335).

180 Die genannten privaten Zusammentreffen, aber auch diese ‚dienstliche‘ Begegnung, erwähnt Earl of Egmont nicht in seinem „Journal“ (wie Anm. 12)! Vgl. Earl of Egmont’s Diary II (wie Anm. 12), S. 323, 332, 333, 335, 345.

181 „I dined with Mr. Vernon, where I met Mr. Oglethorp, Lord Tyrconnel and Count Zinzendorf. I have formerly mentioned this nobleman’s having sent thirty Moravian Protestants to Georgia. What his errand was for coming to England eight days ago I know not, but probably ’tis to negotiate the sending over more of his people. He is the elder branch of Count Zinzendorf, now a Prince of the Empire, whose father was a Protestant. This Count says he is of the only Protestant sect in Germany that has regular ordained Bishops, and Mr. Nitcher [Bischof David Nitschmann], who went to Georgia and

Für höchst bemerkenswert hielt er Zinzendorfs einnehmendes Wesen. Befremdlich empfand er an ihm: „and [he] had a bob wig, no sword“.<sup>182</sup> Die kurzlockige Perücke Zinzendorfs war nicht standesgemäß, da man in jenen Tagen in London seinen gesellschaftlichen Stand (und sein Vermögen!) mit einem enormen Perückenaufwand unterstrich.<sup>183</sup> Ebenso gehörte das Tragen eines Seitenschwertes dazu.<sup>184</sup> Vor allem empfand Earl of Egmont gesellschaftlich gesehen die Kleidung Zinzendorfs als ‚aus dem Rahmen‘ fallend. Denn der Graf war schlicht gekleidet – obgleich er doch vermögend sei, wie der Earl ausdrücklich niederschrieb.<sup>185</sup> Ferner sei Zinzendorf mit „a purple cloth coat“<sup>186</sup> angetan gewesen. Dieses Gewand erklärte sich Earl of Egmont so: „I suppose because in priest’s order“.<sup>187</sup> Bei seinem weiteren Erklärungsversuch vermischt sich vermutlich das, was Earl of Egmont vom Hörensagen längst wusste, mit dem, was er von Zinzendorf selbst gehört haben wird. Zinzendorf predige, weil sein Familienzweig um ihrer protestantischen

---

returned last year, is their Bishop. They had their ordination from the Greek Bishops, and are the remains of the *Fratres Bohemiae*. He is a very plain dressed man, though rich, and had a bob wig, no sword, and a purple cloth coat on, I suppose because in priest’s order, for I have heard he preaches, for which reason the Emperor has expelled him his country. He and his people are mostly remarkably pious; himself an excellent scholar, his modesty, humility and innocence of manners charmed me” (Earl of Egmont’s Diary II, wie Anm. 12, Eintrag Donnerstag, 20. Januar 1736 a. St. / 31. Januar 1737 n. St., S. 332. Vgl. Zitatauszug bei Podmore, Moravian Church (wie Anm. 4), S. 25.

182 Siehe Zitat in Anm. 181.

183 Kupferstiche von C. H. Müller um 1743 zeigen bei sämtlichen Kurfürsten nur die Porträts von August dem Starken und Friedrich dem Großen mit einer kurzlockigen Perücke (Kai Dose, Der Kupferstecher Christoph Heinrich Müller und seine Fürstenporträts in den Krönungsdiarien Kaiser Karl VII. 1742–43 und Franz I. 1745–46, Abbildungen im Anhang; unveröffentlicht, Ex. im UA zugänglich).

184 Siehe Zitat in Anm. 181.

185 Ludwig Carl Freiherr von Schrautenbach, der Zinzendorf sehr genau kannte, beschrieb ihn später so: „Sein Aussehen war groß, edel, kraftvoll, unter Vielen ausgezeichnet. Man konnte davon sich überzeugen, wenn man ihn in eine Gesellschaft vornehmer Leute treten sah, oder in einer Stadt, wie London oder Amsterdam, dem auf der Straße ruhig wandernden Manne in der Entfernung nachging, und das Benehmen der Menschen gegen ihn, ihre Verbeugungen, ihr aus dem Wege Treten, ihre Dienstbehülflichkeit bemerkte. | Er war alle Zeit auf das Allereinfältigste und nachlässig gekleidet, in seinem Hause schlecht logirt, ohne Wahl in Meublen, nie eine Existenz suchend in einigem Dinge außer sich selbst, keinen Werth setzend auf einige Art von Kleinigkeiten. In allen Dingen, die seine Person angingen, Kleidung, Nahrung u. dergl. von wenigen Bedürfnissen; sonderbar aber in dem Allen, und incorrigibel“ (Ludwig Carl Freiherr von Schrautenbach, Der Graf von Zinzendorf und die Brüdergemeine seiner Zeit, hrsg. von Friedrich Wilhelm Kölbging, mit einer Einleitung von Gerhard Meyer, in: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Materialien und Dokumente, hrsg. von Erich Beyreuther, Gerhard Meyer und Amedeo Molnár. Reihe 2. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Leben und Werk in Quellen und Darstellungen, hg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer, Bd. IX, Hildesheim/New York 1972, S. 66 f.). Die Übereinstimmungen zwischen den Beobachtungen des Earl of Egmont und des Freiherrn von Schrautenbach sind bemerkenswert.

186 Siehe Zitat in Anm. 181.

187 Ebd.

Überzeugung willen aus kaiserlichen Erbländen vertrieben worden sei.<sup>188</sup> Doch lässt sich zeigen, dass dieses Kleidungsstück etwas mit dem Senfkorn-Ordensgewand zu tun gehabt haben muss.

In Artikel XII enthalten Zinzendorfs Senfkorn-Ordensstatuten die Beschreibung, wie Ordensmitglieder bei einer Generalversammlung gekleidet sein sollen: „praesentes Ordinis socii incedent habitu purpureo oblongo serico, quem *Caftan* appellant“.<sup>189</sup> Genau so scheint Zinzendorf bei der Einladung zum Essen aufgetreten sein!<sup>190</sup> Ob Zinzendorfs ‚Mantel‘ auf der rechten Brustseite auch mit dem in diesen Statuten beschriebenen silbernen Kreuz bestickt war, ist nicht überliefert. Allein schon durch Stoff, Schnitt und Farbe muss dieser Umhang auf einen gewissen geistlichen Stand seines Trägers hingewiesen haben. Schade, dass Earl of Egmont in seinem Tagebuch nicht noch mehr darüber berichtet hat.

Dieses Kleidungsstück hatte der Earl am Donnerstag, 31. Januar 1737, an Zinzendorf gesehen. Nun war Zinzendorf erst am 19. Januar 1737 in London angekommen. Es stellt sich folglich die Frage: Hatte Zinzendorf dieses ‚priesterliche‘ Gewand vom Kontinent mitgebracht? Sollte dem so gewesen sein, dann ‚existierte‘ in Zinzendorfs Gedanken die Ordensgründung und die Ordensstatuten des Senfkornordens schon vor seiner Ankunft in London. Oder ist dieser Ordensmantel erst in London angefertigt worden?<sup>191</sup>

Welch tiefe und biblisch begründete religiöse Vorstellung Zinzendorf mit diesem Umhang oder ‚Mantel‘ verband, ist folgender Äußerung von ihm abzulesen:

188 Ebd.

189 „Habitus quo si celebretur concilium ordinis in sacello quod castrum est *Gnadenstadt* dicti, praesentes Ordinis Socii incedent habitu purpureo oblongo serico, quem *Caftan* appellant, cujus in latere dextro figura crucis argentea, in cujus medio unicum *Sinapis* germinum cernitur, cum lemmate, *in immensum crescit in Christo Jesu*, erit contextum, hoc schemate [die Buchstaben HCC in Kreuzform und das stilisierte Senfkorn im Zentrum] icones sociorum, in sacelli conclave collocati, eundem habitum referent“ (§ XII, Senfkorn-Ordensstatuten, London 1737, Ex. UA, R.20.A.9.b). Die deutschsprachige Fassung von 1740 lautet: „XII. Sollte einmahl die Gesellschaft eine General-Versammlung halten (\*) in der Capelle des Schlosses *Gnadenstadt*, (\*\*\*) so werden die anwesenden Herren Genossen einen länglichten seidenen *Caftan* tragen von Purpur-Farbe, darauf rechter Hand ein silbernen Creutz darinnen ein einzelnes Senff-Korn stehet, gestickt ist, mit der Beyschrift: *Es breitet sich unermesslich aus in Christo Jesu*“. Die zugehörigen Anmerkungen lauten: „(\*) Herr Professor Voget divertiret sich sehr mit einem so raren und vielleicht in 50. Jahren nicht existirenden Casu das heist *Nodum in scirpo* suchen. (\*\*\*) Das steht noch in keiner Geographie“ (§ XII, „Regeln Des Löblichen Ordens Vom Senff-Korn. Nach Dem Englischen Original übersetzt, Nebst Einem kurzen Vorbericht. Büdingen, Gedruckt und zu finden bey Johann Christoph Stöhr. 1740“; Ex. UA, NB II.142.b. Vgl. Reprint: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Materialien und Dokumente, hg. von Erich Beyreuther, Gerhard Meyer und Amedeo Molnár, Reihe 2, Bd. XII. Erster Sammelband über Zinzendorf, Hildesheim/New York 1975, S. 125–140 [diese Reprintausgabe wird zukünftig abgek. zitiert: Senfkorn-Regeln 1740].

190 Siehe Zitat in Anm. 181.

191 Siehe „Der Ordensumhang“, in: Dose, Senfkornorden (wie Anm. 166), S. 196–202.

Übrigens ist kein Wort, das meinen Sinn vom Kleide der Gerechtigkeit<sup>192</sup> ausdrückt, als Caftan einzig und allein; denn der Caftan ist dasjenige Kleid, bey dessen Ermängelung schöne Hochzeit-Kleider können verworffen werden: und dem Menschen, der hinaus geworffen ward, müssen keine Bettel-Kleider angedichtet werden, vielweniger muss man ihn nackend vorstellen. Es war ein magnific aufgeputzter Heiliger, der im Hineingehen sich weigerte den Caftan geschenckt anzunehmen; weil der eingebildete Thor dachte, seine Kleider wären 10. solche Caf-tans werth. Wenn ihn der König angeredt hätte, warum er so bettelhafft herkäme, nackend oder in Lumpen; so wäre die Antwort in promptu gewesen: warum hast du mich so von dem Zaun wegnehmen lassen, wie ich war? er aber *verstummt*.<sup>193</sup>

Weitere Beispiele belegen, dass Zinzendorf in seinem Umhang dieses ‚hochzeitlichen Gewand‘ gesehen hat und diesen als einzig angemessenen Ordensmantel eines Senfkorn-Ordensritters erachtete. Angesichts dieser Bedeutung des Gewandes wird auch dessen Farbe „Purpur“ einen biblischen Hintergrund haben. Um Jesus nach der Geißelung zu verspotten, warfen ihm die römischen Soldaten das purpurne Gewand eines „Königs der Juden“ über.<sup>194</sup> Mitglieder und Träger des Senfkornordens legten daher bei ihren Zusammenkünften als Ordens-Kleidung bildlich *und* faktisch diesen „Spottmantel“ an, stellten sich auf diese Weise an die Seite des Leidenden Jesus von Nazareth. Mit diesem Auftreten in den politisch wie religiös höchsten Kreisen der britischen Gesellschaft hat Zinzendorf vor ihnen seinen Glauben bezeugt. Er zeigte sich ihnen gleichsam mit dem blutgetränkten Gewand Jesu und machte sie auf den Gekreuzigten aufmerksam. Ein Portrait zeigt übrigens Zinzendorf mit einem solchen solch purpurfarbenen Kaftan oder eben „Ehrenkleid“.<sup>195</sup>

192 Siehe zu „Kleid der Gerechtigkeit“: Lk 15,22 und Phil 3,9.

193 Erinnerungen Des Hrn. Gr. V. Z. Wegen seiner Ersten Probe Der Übersetzung Des Neuen Testaments An seine Herren Gegner. Büdingen, bey Johann Christoph Stöhr. 1741, zitiert nach Reprint in: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Hauptschriften, hrsg. von Erich Beyreuther und Gerhard Meyer, Hildesheim 1963, Bd. VI, S. 41 f.; vgl. BHZ A 147. Zinzendorf zitiert Mt 22,12.

194 Vgl. z. B. Mt 27,28–31.

195 UA, GS 494. Dieses Portrait Zinzendorfs könnte das nach den Ordensstatuten vorgesehene sein: „Die Portraits der Mitglieder die im innern Zimmer der Capelle aufgehängt sind, sollen in derselben Kleidung erscheinen“ (§ XII, Senfkorn-Regeln 1740, wie Anm. 189, S. 139). Denn Zinzendorf wird mit einem wallenden bläulich wirkenden [= purpurfarbene?] Umhang gezeigt (siehe farbige Wiedergabe in: Graf ohne Grenzen, wie Anm. 18, Abb. 2, gegenüber dem Titelblatt). Dieses Gemälde wird so beschrieben: „Öl auf Leinwand, Werkstatt von Johann Kupezky (1666–1740), 63 × 50,5 cm, zunächst im Besitz von Johann Kaspar Lavater, 1824 von der Unitäts-Ältestenkonferenz aus der Schweiz angekauft“ (Graf ohne Grenzen, wie Anm. 18, S. 160). Vgl. die s/w-Abb. in: J. Th. Müller, Die Bilder Zinzendorfs. (Mit 6 Abbildungen.), in: Zeitschrift für Brüdergeschichte, hrsg. von J. Th. Müller und Gerhard Reichel, IV Jg. 1910, Herrnhut, S. 98–123 (dort im nicht nummerierten Anhang). Der Umhang auf diesem Ölbildnis zeigt allerdings weder das in den Statuten des Senfkornordens erwähnte gestickte Kreuz mit dem Senfkorn, noch Bordüren oder andere Verzierungen. Dieser Beobachtung entspricht wiederum folgende Aussage in den Ordensstatuten: „[§] VIII. Es ist nicht nur darauff angesehen daß die Ordens-Zeichen, die zur Vollständigkeit der Cerimonien und zum Andencken dienen,

Auch wenn es dem Earl of Egmont so schien, dass Zinzendorf ‚priesterlich‘ gekleidet gewesen sei, für Westminster-Verhältnisse hatte sich Zinzendorf eben doch zu schlicht oder gar unangemessen gekleidet. Denn der Earl of Egmont bemängelte an ihm ja, dass er weder die gesellschaftlich gültige Perücke angelegt hatte, noch das Seitenschwert trug.

Ein kleines mit Wasserfarben gemaltes Bild aus dem Jahr 1750 zeigt Zinzendorf am Tisch sitzend in dieser ‚casual‘ Kleidung: mit dem purpurnen Umhang und der Bischofskalotte auf dem Haupt sowie ohne Degen.<sup>196</sup> Alle anderen Personen auf dem Bild um Zinzendorf herum, darunter Graf und Gräfin d’Esneval, erscheinen standesgemäß gekleidet, mit Perücken, in höchst feinem Tuch und teils eben mit dem Degen.

### Zur königlichen Umgebung

Zinzendorf brauchte nur aus seinem angemieteten Haus zu treten und wenige Schritte tun, um an der Ecke zum Old Palace Yard zu stehen. So wie er anderen mitteilen konnte, dass ‚sein‘ Haus direkt an das „Georgia Office“ angrenzte, so wird ihm nicht verborgen geblieben sein, dass sich der Zugang für die Lords und für König Georg II. zum House of Lords gerade vor ihm befand. Allerdings hatte der König in der Nacht zum 22. Mai 1736 a. St. London verlassen und war nach Hannover in sein Kurfürstentum gereist.<sup>197</sup> Am Sonnabend, 15. Januar 1736 a. St. / 26. Januar 1737 n. St., kehrte „his Majesty“ zurück: „passing in an open Chaise thro’ the City of London, arrived at

---

und in unserer Capelle an den Contrefeyen der Mitglieder werden zu sehen seyn, auch nach Gelegenheit offenbahr getragen werden können, *nothwendig müssen getragen werden*. Denn es ist der Natur des Senff-Korns gemäß, geheim zu bleiben, und aus dem Verborgenen hervor zu keimen“ (§ VIII, Senfkorn-Regeln 1740, wie Anm. 189, S. 138; kursive Hervorhebung durch den Verf.). Die Spannung, die zwischen der Organisation dieses Ordens bis in Details in den Statuten (Insignien, Portraits, Schloss und Schlosskapelle, Jahresversammlungen jeweils am 25. März und 16. August usf.) und der imaginären Absicht besteht, diese erst einmal gar nicht real auszuführen, entspricht dem Senfkorn-Gleichnis! Es geht Zinzendorf darum, ein Senfkorn zu *pflanzen*, nicht aber den ‚Senfbaum‘ jetzt schon zu errichten. Diese tief verwurzelte Geisteshaltung der Erwartung ist bei Zinzendorf zeit seines Lebens zu beobachten.

196 UA, GS 579; siehe weitere Angaben in: Graf ohne Grenzen (wie Anm. 18), S. 176, Nr. 100. Siehe dazu Kai Dose, Zinzendorf, d’Esneval und die äthiopischen Reisepläne. Eine Bildinterpretation, in: 250 Jahre Unitätsarchiv. Beiträge der Jubiläumstagung vom 28. bis 29. Juni 2014, Herrnhut 2017, S. 243–268 (Abb. zwischen S. 248–249). – John Wesley beobachtete am 24. Juli 1738 in Jena: „The students here [Jena] are distinguished from the townsmen by their swords“ (The Works Of John Wesley, Vol. 18. Journal and Diaries I (1735–38), ed. by W. Reginald Ward (Journal) and Richard P. Heitzenrater (Manuscript Journals and Diaries), Nashville 1988, S. 263).

197 „Saturday, 22. [Mai 1736] This Morning between Two and three o’Clock his Majesty went from St. James’s for Greenwich, to embark for Holland in his Way to Hannover“ (The LONDON MAGAZINE, OR, GENTLEMAN’s Monthly Intelligencer” [1736], S. 278).

St. James's about two in the Afternoon<sup>198</sup> Tags darauf, am Sonntag, 16. Januar 1736 a. St. / 27. Januar 1737 n. St., legte die Königin in einem feierlichen Akt die zwischenzeitlich von ihr ausgeübten Regierungsgeschäfte zurück in die Hände des Königs.<sup>199</sup> Fast täglich vollzogen sich sozusagen vor Zinzendorfs Augen in seiner Nähe repräsentative Auftritte *und* staatspolitische Entscheidungen, nicht zuletzt im House of Commons und im House of Lords.

### Eine ungewohnte Angelegenheit

In Westminster verhandelte Zinzendorf 1737 über Siedlungsbedingungen in Georgia für die Brüdergemeine und mit der Anglikanischen Kirche über deren Anerkennung. Es ging darum, in den Kolonien kirchlich selbständig handeln zu können. Ferner wollte er wissen, wie die englische Kirche zu seiner, wenig später in Berlin vollzogenen, Ordination zum Bischof sich verhalten würde.

Doch nicht davon, sondern von einer völlig unerwarteten Bemühung Zinzendorfs muss einmal berichtet werden. Dem unbekanntem Briefempfänger berichtet Zinzendorf im Eingangsteil seines Schreibens vom 22. Februar 1737 von seinen *weltlichen Lasten*, die er ständig zu tragen hatte.<sup>200</sup> Der Briefempfänger, ein ‚Vetter<sup>201</sup>, hatte ihn gebeten, in London für einen gewissen ‚Grafen von Callen<sup>202</sup> nach einem Kredit zu suchen. Die Geldsumme muss beträchtlich gewesen sein. Denn am Ende seines Briefes seufzt Zinzendorf, ihm selbst würden noch 6000 Gulden zum Ankauf der Ronneburg (nahe Büdingen) fehlen. Im Jahr zuvor waren Teile der Ronneburg – ein verfallendes Gemäuer<sup>203</sup> – für ihn, seine Familie und Gemeindeglieder als Domizil

198 The LONDON MAGAZINE, OR, GENTLEMAN's Monthly Intelligencer [1737], S. 51.

199 „Sunday, 16. [Januar 1736 a. St. / 27. Januar 1737 n. St.] This Day a grand Council was held at St. James's, at which the Queen was present; when her Majesty resign'd to the King her Commission, which appointed her Sole Guardian of this Realm during his Majesty's Absence" (The LONDON MAGAZINE, OR, GENTLEMAN's Monthly Intelligencer [1737], S. 51). Königin Caroline verstarb am 1. Dezember 1737.

200 Brief Zinzendorfs an Unbekannt, London, 22. Februar 1737 (UA, R.20.C.21.a.1.7; siehe Zitat im Text zu Anm. 207).

201 Vgl. Zinzendorfs Erfahrung mit dieser Anrede ‚Vetter‘: „12) aus Sess. VI. n. 4. Von der Übersez[ung] Joh. XVII v. 3. L[udwig] das ist, wie die Herzoge es zu machen pflegen, und die regierende Grafen nicht Vetter heißen wollen, die nennen sie dann gnädige Herrn. Z. E. der herzog von Braunschweig hat meinen Schwiegervater immer so genannt, und der Herzog von Saalfeld hat mich auch so genannt. Es ist keine Ehre, man hörts nicht gerne, man heist lieber Vetter, denn bey ihnen ist doch nur Hochmuth, denn nicht ganz nahe verwandt sind, so wollen die großen Churfürsten und Fürstlichen Häuser nicht“ (Synode Marienborn 1745, Sessio IX, 19. Juli 1745; UA, R.2.A.15,1, S. 209 f.).

202 Wer gemeint ist, ist nicht geklärt.

203 Bald nach ihrem Einzug am 12. Juni 1736 konnte Gräfin Erdmuth Dorothea von Zinzendorf die schlechten Wohnverhältnisse auf der Ronneburg nicht mehr ertragen; am 11. Oktober 1736 verließ sie einfach mit ihren Kindern die Burg und zog nach Frankfurt/Main.



angemietet worden, weil er im Frühjahr 1736 zum zweiten Mal aus dem Kurfürstentum Sachsen ausgewiesen worden war. Die von ihm erbetene Geldbeschaffung scheint Zinzendorf gelungen zu sein:

Sehr lieber Herr Vetter. Ich hab mir viele mühe gegeben[,] dem Grafen von Callen bey zu dienen. Ich habe aber aus der gros[s]en Schwierigkeit[,] die ich gefunden gesehen[,] daß es ein wunder Gottes gewesen[,] das ich reüssiert habe[,] denn es ist durch die kayserlichen schulden eine solche gros[s]e leichtsinnigkeit unter den kauffleuthen entstanden[,] ihr geld unter zu bringen und sie sind der 8 g[ulden]<sup>204</sup> proCenta so gewohnt[,] das[s] sie zu 4 à 5 nur lachen. Die Mayländer Hertzogin von Marlborg<sup>205</sup> hätte ich mir gerne helffen laßen[,] allein ich wuste nicht wie ich sollte bey kommen[,] denn es gehet alles durch große geschenke. Ich habe auch vor euch<sup>206</sup> der Sachen so viel auf mir[,] das ich nicht weis[s] wo ich anfangen und aufhören soll und außer mein[en] hiesigen liegen wohl mehr als 100 sachen aus teuschland noch unexpidiert.<sup>207</sup>

Die Herzogin von Marlborough, Sarah Churchill (1660–1744), war seit dem Jahr 1722 Witwe. Zu ihrer Zeit galt sie als eine der reichsten Personen Europas. Aufgrund ihrer engen Beziehungen zu König Georg II. und seiner Familien spielte sie in der britischen Hofgesellschaft eine bedeutende Rolle. Ihr Landsitz war der riesige Blenheim Palace, erbaut von dem berühmten Architekten Sir John Vanbrugh (1664–1726). In der City of Westminster bewohnte sie Marlborough House<sup>208</sup>, erbaut von dem großen Architekten Christopher Wren (1662–1723) und direkt neben dem königlichen St. James’s Palace gelegen. Sollte Zinzendorf ihren Stadtpalast von Innen gesehen haben? Auf welchem Wege er versucht hatte, der Herzogin seine Aufwartung zu machen und von ihr empfangen zu werden, war nicht feststellbar. Jedenfalls erklärt Zinzendorf in diesem Brief an den ‚lieben Vetter‘, er habe alles versucht, um an die Herzogin als Geldgeberin heranzukommen.

Bei den seinerzeit üblichen ‚großen Geschenken‘ konnte Zinzendorf also nicht mithalten. Wie er trotzdem jene für einen Grafen von Callen bestimmten Gelder erfolgreich beschaffen konnte, ist nicht bekannt. Seine hohe adlige

---

204 Vermutlich korrigiert aus „th[aler]“.

205 Sarah Churchill, geb. Jenyns (1660–1744), von 1689 bis 1702 Gräfin von Marlborough, danach Herzogin von Marlborough, Ehefrau von John Churchill, erster Herzog von Marlborough (1650–1722), dessen Karriere sie durch ihren Einfluss auf das Königshaus wesentlich förderte. Sie gehörte zu den einflussreichsten Frauen ihrer Zeit. Im Spanischen Erbfolgekrieg ging es zwar auch um das Herzogtum Mailand, doch gibt es keine Verbindung zwischen Mailand und der Herzogin von Marlborough. Es ist unklar, was Zinzendorf meint. – Der ehemalige Premierminister Sir Winston Churchill (1874–1965) ist ein Nachfahre von Sarah und John Churchill.

206 Ob „euch“ oder doch „auch“ zu lesen ist, ist nicht klar erkennbar.

207 Brief Zinzendorfs an Unbekannt, London, 22. Februar 1737 (UA, R.20.C.21.a.1.7).

208 Siehe Abb. und Beschreibung dieses Hauses in Christopher Simon Sykes, *Private Palaces. Life in the Great London Houses*, London 1985, S. 70–75.

Abkunft innerhalb des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation sowie das Ansehen der Familie von Zinzendorf wird er zugunsten dieser Absicht eingesetzt haben. Das Beispiel zeigt, dass Zinzendorf Mittel und Möglichkeiten zur Erlangung seiner Ziele einsetzen konnte, die unter theologischem Blickwinkel bei ihm ungewohnt wirken.

### Der ‚Temple of Liberty‘

Der bereits erwähnte Einbrecher kam aus Richtung des ‚Cotton Garden‘, als er 1736 in das Haus von N. Blackerby eindrang. Danach entwendete er auch Wertgegenstände ‚out of the House of Batty Langley‘.<sup>209</sup>

Batty Langley (1696–1751) war ursprünglich von Beruf Gartenbauer und Gartengestalter. Er wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts einer der einflussreichsten Architekten in England. Von ihm wurde jener Baustil erschaffen, der in Großbritannien als ‚Gothic Architecture‘ oder ‚Rokoko Gothic‘ bezeichnet wird und sich damals gegen den alles beherrschenden Stil der ‚Palladian Architecture‘ durchsetzte.<sup>210</sup> Batty Langley hat jedoch nahezu keinen Auftrag erhalten, einmal seine Vision von Architektur umzusetzen und darzustellen. Seine Veröffentlichungen und Vorlesungen über Architektur fanden aber so starken Anklang, dass er zu Lebzeiten als der kreativste Entwerfer von Bauwerken galt.<sup>211</sup>

Im Jahre 1735 nahm Langley an einem Ideenwettbewerb über den Bau einer neuen Residenz für den ‚Lord Mayor of the City of London‘ in London teil.<sup>212</sup> Mit Schreiben vom 17. März 1734 a. St. kündigte Langley die baldige Fertigstellung seiner Entwürfe an.<sup>213</sup> Zum Abschluss schreibt er: ‚Mr. Justice Blackerbee of Parliament Stairs is my near Neighbour, and who will further inform yr Lordship of my abilities &c. if required‘.<sup>214</sup> Als Adresse gibt er an: ‚Parliament Stairs, 18. March, 1734‘.<sup>215</sup> In dem von John Thomas Smith

---

209 Siehe Zitat in Anm. 134.

210 Palladianismus war ein Stil in der Architekturgeschichte und basierte auf den Schriften und Werken des italienischen Architekten Andreas Palladio (1508–1580). Dieser hatte zu seiner Zeit versucht, den Stil und die Proportionen der Gebäude des alten Roms nachzuahmen. Während in Europa der Barockstil herrschte, wurden Palladios Arbeiten im 18. Jahrhundert besonders in England imitiert und durch den Architekten Inigo Jones (1573–1652) verbreitet. Gerade auch der Architekt Robert Adams (1728–1792), der zahlreiche Landsitze in England erbaut hat, wurde wegen dieses Stiles bekannt.

211 Batty Langley/Andre Gide/Thomas Langley (Hrsg.), *Gothick Architecture*. Mit 45 Abb. (Neuausgabe der Originalausgabe von 1742 durch Dover Publications, 2003).

212 Dieses ‚Mansion House‘ wurde zwischen 1739 und 1752 dann doch in dem herrschenden ‚Palladian style‘ erbaut.

213 Das Schreiben ist wiedergegeben bei Sydney Perks, *The history of the Mansion House*, Cambridge 1922, S. 165 (dort ist das Briefdatum mit 28. März 1735 n. St. [sic!] angegeben).

214 Ebd.

215 Ebd.

1807 veröffentlichten „Foundation Plan of the Ancient Palace of Westminster“ ist dieser einstige Wohnsitz von Architekt Batty Langley eingetragen. Demnach befand dieser sich an der Südseite des Weges zu den Parliament Stairs und gegenüber von Nathaniel Blackerbys Wohnhaus.<sup>216</sup> Bewohnte er „The Old house by Dixons Wharfe“, welches sichtlich zu Blackerbys Eigentum gehörte?<sup>217</sup> Hier also lebte Langley zwischen 1735 und 1740. Allein schon aufgrund der Nähe beider Wohnhäuser müsste Zinzendorf von diesem Nachbarn und dessen neuem Architekturstil genauere Kenntnis gehabt haben. Doch geht es jetzt um Folgendes.

Wie Blackerby war Batty Langley ein überzeugter Freimaurer!<sup>218</sup> „Although the surviving lists of members do not include Langleys name, his books provide abundant evidence of his participation“.<sup>219</sup> Blackerby und andere Freimaurer bewunderten Langleys Baustil der „Gothic architecture“, weil dieser ihren freimaurerischen Ideen und insbesondere ihrer Vorstellung von „Freiheit“ (Liberty) entsprach.<sup>220</sup> Verständlich, dass Nathaniel Blackerby seinen ‚Logen-Bruder‘<sup>221</sup> Langley im Jahre 1734 oder 1735 beauftragte, ei-

---

216 „K Here stood Batty Langley’s house“ („Foundation Plan of the ancient Palace of Westminster“, in: Smith, Antiquities, wie Anm. 89, Abb. 125).

217 Hinsichtlich der Steuerzahlungen verlief die Grenze mitten auf diesem Zugang zu den „Parliament Stairs“. Damit gehörte dieses Haus zu einem anderen Steuerbezirk. Wieweit Nathaniel Blackerby für dieses Haus die Steuerabgaben beglichen hat, konnte noch nicht geklärt werden.

218 Nathaniel Blackerby war der erste „Treasurer“ der Londoner Freimaurer-Loge zwischen ca. 1727–1738. Auch J. E. Oglethorpe wird als überzeugter Freimaurer bezeichnet. Nachweisbar ist die finanzielle Hilfe, die seitens der Grand Lodge of London durch Nathaniel Blackerby zugunsten der Kronkolonie Georgia an J. E. Oglethorpe gegeben wurde (siehe J. Hugo Tatsch, Freemasonry in the Thirteen Colonies, S. 73 ff.). Bei etlichen Mitgliedern der „Georgia Trustees“ ist ihre Zugehörigkeit zur Premier Grand Lodge of England (durch Vereinigung begründet 1717) nachzuweisen, doch nicht im Falle Oglethorpe. Andererseits sollen diese persönlichen Beziehungen und andere Quellen in Georgia belegen können, dass Oglethorpe sich einem Initiationsritus der Freimaurer-Loge unterzogen habe. Andererseits erklärte Zinzendorf am 1. März 1737 Oglethorpe zu einem Ritter des Senfkorn-Ordens (Dose, Senfkornorden, wie Anm. 166, S. 194 f.). Sollte also Oglethorpe Mitglied der Freimaurerloge gewesen sein, so fragt sich, 1.) wie Zinzendorf sich überhaupt zum Freimaurertum verhalten hat und 2.) wie er diese Spannung zwischen einer doppelten Loyalität ausgeglichen haben sollte (sofern er von einer Zugehörigkeit Oglethorpes zu den Freimaurern Kenntnis gehabt haben). Die Annahme, Oglethorpe sei Freimaurer gewesen, erscheint eher fraglich.

219 Eileen Harris, Batty Langley: A Tutor to Freemasons (1696–1751), in: The Burlington Magazine, Vol. 119, No. 890 (May, 1977, S. 327–335); Zitat ebd., S. 229.

220 Die Jahrzehnte später formulierten Ziele „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ scheinen sich bereits in diesem Monument gespiegelt zu haben. Die Bruderschaften der Freimaurer pflegten (und pflegen) die Vorstellung von einem „höchsten Sein“. – Um sich eine Vorstellung von Batty Langleys Architekturstil zu verschaffen, betrachte man den „Gothick Temple“ [oder „Tower“] im Painshill Park/Surrey. Dieser Gartentempel wird Batty Langley zugeschrieben, wenngleich das nicht eindeutig nachweisbar ist.

221 Siehe Begründung im Text zu Anm. 219.

nen „Temple of Liberty“ in diesem „Gothic style“ in seinem Gartengrundstück an den „Parliament Stairs“ zu errichten.<sup>222</sup> Dieser Gartentempel war das erste Bauwerk, das Batty Langley je in seinem Stil errichten konnte! Das Bauwerk wird so beschrieben:

This singular invention, now vanished, was ‚a curious grotesque<sup>223</sup> temple in a taste entirely new, finely decorated within with busts of King William III, Georg I, and five gentlemen of the club of liberty; and without, with an eagle on the vertex of its dome, with sphynxes on its entablature, and with wolves at the extremes of its base, which is universally agreed on to be the most magnificent, the most delightful, and seemingly the most antique structure of the rural kind that has yet been invented, and which without prejudice doth very greatly exceed every artificial hermitage, grotto, and cave, that has been yet made or begun in this kingdom‘.<sup>224</sup>

Als zeitweiliger Bewohner des Blackerby'schen Hauses muss Zinzendorf diesen „Temple of Liberty“ im Gartenbereich gesehen und sicherlich sehr genau betrachtet haben. Stand dieser doch dort als Symbol einer politischen, freimaurerischen Gedankenwelt, die Persönlichkeiten verehrte und mit fast religiösen Zügen für Gedankenfreiheit eintrat. Auch Besucher Zinzendorfs werden gewusst haben, dass dieses Bauwerk im Garten stand, war es doch nach dem modernsten Zeitgeist und -geschmack errichtet worden. Von Zinzendorf ist keine Reaktion zu diesem Tempel überliefert! Obgleich dieser damals öffentlich diskutiert und sicherlich kontrovers beurteilt worden ist. Zinzendorf wird sich in seiner Verkündigung des Gekreuzigten herausgefordert gesehen haben.

Denkbar ist zudem dieses. Durch den täglichen Anblick des ‚Temple of Liberty‘ in ‚seinem‘ Garten könnte Zinzendorf überhaupt erst zur Stiftung des Senfkornordens angeregt worden sein. Statt Menschen zu kritisieren, suchte er sie tief in ihrer Seele zu verändern, indem er in ihnen ein Saatkorn des Wortes von Jesus Christus pflanzte. Die seinerzeit stark deistisch ausgerichtete anglikanische Theologie hatte Zinzendorf sehr wohl wahrgenommen. Auch den großen gesellschaftlichen Einfluss der Freimaurer-Gemeinschaft wird er beobachtet haben. Die Überlegung scheint somit nicht abwegig zu sein, Zinzendorf habe mit der Stiftung seines Senfkorn-Ordens versucht, in den gesellschaftlich hohen Schichten Londons denen etwas entgegen zu

---

222 „It was for Blackerby, a ‚near neighbour in Parliament Stairs‘, that Langley in 1734 or ’35 executed his first and only known building“ (Harris, Langley – A Tutor to Freemasons, wie Anm. 219, S. 331).

223 Der Kunststil des Grotesken hat in diesem Fall mit der lateinischen Wurzel des Wortes „grotto“ zu tun und beschreibt die Raumgestaltung dieses Tempels.

224 Harris, Langley – A Tutor to Freemasons (wie Anm. 219), S. 331. E. Harris zitiert allerdings James Peller Malcolm, Londinium Redivivum or an Ancient History and Modern description of London, IV (1807), S. 172 und J. P. Malcolm wiederum verweist ohne Jahresangabe u. ä. auf St. James's Evening Post: ebd., S. 329.

setzen, die spirituell von jenem Gedankengut ergriffen waren, das sie im Anblick dieses Garten-Tempels begeisterte. In dem ‚Temple of Liberty‘ sah die Bruderschaft der Freimaurer ihre Überzeugungen ausgedrückt. Dieses Gedankengut und die brüderliche (Ordens-)Gemeinschaft könnten Zinzendorf angeregt haben, seine Vorstellungen von einem Senfkornorden aus der Zeit seiner Jugend jetzt zu erneuern.

Die Größe des Gartengeländes, das einmal zum Haus des Nathaniel Blackerby gehörte, ließe sich vermutlich rekonstruieren. Eine Ansicht und die genaue Lage dieses Tempels darin sind nicht überliefert. Dieses Bauwerk wird vom Hause entfernt und eher nahe zur Themse gestanden haben. Dort bot sich dem *im* oder *am* Tempel Verweilenden ein freier Blick über den Strom. Dieser Blick erfasste allerdings auch Lambeth Palace, den Sitz des Oberhauptes der Anglikanischen Kirche!

### Ein letzter Blick

Nach N. Blackerbys Ableben ging sein Besitz über in die Hände seiner beiden Töchter. Von ihnen erwarb 1752 Baron (später Lord) Sir Edward Hussey Delaval (1729–1814), ein berühmter Physiker, Chemiker und Mitglied der Royal Society London, ein Stück von dem Gartengelände an den „Parliament Stairs“. Darauf erbaute er sich nahe zur Anlegestelle ein Wohnhaus.<sup>225</sup> Ob dafür der „Temple of Liberty“ abgerissen wurde, ist nicht überliefert. Sir Delaval hat den Zugang zu den „Parliament Stairs“ sehr restriktiv gehandhabt. Als es im Jahre 1780 zu einem Volksaufstand der Londoner gekommen war, beantragte er die Schließung des öffentlichen Zuganges zu den Stairs.<sup>226</sup>

225 Siehe Grundstücksplan und Antragspapiere des Edward Delaval zum Bau eines Privathauses, vorgelegt am 4. März 1768, in: Office of Works report on application of Edward Delaval for a lease on a piece of land in Cotton Garden, with plan and draft clauses; National Archives London, England And Wales, Works, Dokument T 1/467, Blätter 32–35, 56–57, 60–64). – In Northumberland (Nordengland) besaß Delaval an der Küste den von dem berühmten Architekten Sir John Vanbrugh 1718 erbauten Landsitz Seaton Delaval Hall (heute verwaltet durch den National Trust), er selbst hielt sich aber überwiegend in London auf.

226 „The Gordon Riots“, ein Aufbegehren von bis zu 60.000 Londonern, richtete sich gegen den „Catholic Relief Act“, wodurch den römisch-katholischen Engländern mehr Bürgerrechte eingeräumt werden sollten. Unter Anführung des protestantisch gesinnten Lord Gordon wurden am 2. Juni 1760 röm.-kath. Kapellen und Haushalte verwüstet. Da auch das „House of Commons“ davon betroffen war, wird E. H. Delavals Haus neben den „Parliament Stairs“ von diesem Aufstand und seiner Verwüstungen ebenfalls betroffen gewesen sein: „Parliament Stairs, (now called Parliament Place), were blocked up, soon after the riots in 1780, in consequence of a petition from Mr. Delaval, whose house is situated by that spot, and who suffered an intolerable nuisance by their being kept open“ (Smith, Antiquities, wie Anm. 89, S. 251). „Parliament Stairs“ ist nie wirklich ein öffentlicher Weg, sondern den Herren „Lords“ als Zugang zum „House of Lords“ vorbehalten gewesen. Denn auf Ersuchen der „Watermen“ beriet das „House of Lords“ am 25. Juli 1645 über die Reparatur der „Stairs“ (House of Lords Journal Volume 7: 25 July 1645, S. 508–510; <http://www.british-history.ac.uk/lords-jrnl/vol7/pp508-510>, Zugriff 25.04. 2017). Bis 1801 ist der Zuweg kontrolliert offen gehalten worden, beispielsweise „for the accommodation of the Westminster Scholars for rowing“, und „the key was held by

Maler haben immer wieder von der gegenüberliegenden Seite der Themse aus die Ansicht von Westminster eingefangen. Man betrachte Gemälde von Canaletto bzw. Giovanni Antonio Canal (1697–1768) und Samuel Scott (ca. 1702–1772). Sie malten diesen ‚Blick‘ etwa zu der Zeit, den diese Untersuchung behandelt. Sehr beeindruckend ist beispielsweise das bereits erwähnte Gemälde „Westminster from Lambeth, with the ceremonial barge of the Ironmongers Company, c. 1745“, von Samuel Scott (ca. 1745) geschaffen.<sup>227</sup> Es zeigt einen herrlichen, wohl auch etwas geschönten Eindruck von Westminster. In der Bildmitte meint man geradezu in den Garten von Nathaniel Blackerby bzw. in den „Cotton Garden“ hineinschauen zu können. Der Bau der ersten Westminster Bridge ist in diesem Gemälde bereits abgeschlossen, obgleich damit erst 1739 begonnen und sie erst 1750 vollendet wurde. Sogar das Haus von Sir Delaval ist deutlich zu erkennen. In dieser Umgebung hat Zinzendorf Anfang 1737 für einige Wochen gelebt!

## Im Rückblick

Am 2. Dezember 1755, ein halbes Jahr vor dem Tod der Gräfin Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf, begab sich Zinzendorf mit seiner Gattin und vielen anderen nach Schloss Großhennersdorf,

wo das paedagogium mit einem Liebesmale im Schloße der Frau Gräfin Geburtstfest endigte, und in einem Liede seine Freude und Dancksagung für dieselbe bezeugte. In einem Fenster zeigten sich alle die Häuser, in welchen die Frau Gräfin von Jugend auf bis jetzt selbst haus gehalten.<sup>228</sup>

Insgesamt 37 ‚Orte‘ werden genannt, an denen sie jeweils Verantwortung für die Haushaltung getragen hatte, darunter sogar zwei Schiffe! Dabei wurde auch erinnert an: „[Nr.] 11., Parliament Stairs in London“. Die festlich gestimmten Anwesenden werden jede der 37 Teildarstellungen betrachtet und tief berührt jeden Ort mit eigenen Erinnerungen verknüpft haben. Anschaulich und geraadezu ‚handgreiflich‘ zeigte sich allen das unfassbare Wachstum der Brüdergemeinde als ein Werk des Heilandes – in und mit der Gräfin! Was aber ist damals als „Parliament Stairs in London“ gezeigt worden?

Anfang März 1737 reiste Zinzendorf mit Anhang wieder zurück nach Deutschland. Am 6. April 1737 schrieb er in Schloss Lindheim/Wetterau

---

Mr. Tyrwhitt, whose servants regularly opened and closed the gates morning and night“ (The royal palace of Westminster, in: Walter Thornbury, Old and New London: Volume 3, 1878, S. 491–502, <http://www.british-history.ac.uk/report.aspx?compid=45170>; Zugriff 25.04.2017). Thomas Tyrwhitt (1730–1786) war Politiker, Gelehrter in Oxford und berühmt für Literatureditionen.

227 Siehe Hinweise in Anm. 113.

228 Gemeinnachrichten [Auszug], 2. Dezember 1755 (Ex. UA [ohne Registraturnummer]).

einen Brief an einen Probst in Berlin. Er bat darum, für ihn eine große Unterkunft in Berlin zu suchen und auf einige Wochen anzumieten. Zinzendorf wünschte „ein quartier vor ein 9 stuben u[nd] Kammern in ihrer Nähe besprechen zu lassen a die 12 April bis auf einen Monath“.<sup>229</sup> Fast die gleiche Zahl Räume hatte er in Westminster vorgefunden.

Zinzendorfs Abkunft aus dem hohen Adel, aber auch das Ambiente, in dem er Gäste von hohem wie niedrigem Stande empfing, trugen zu dem Erfolg seiner Verhandlungen in Westminster 1737 bei. Seine Pläne und Glaubensüberzeugungen verwirklichte er seinerzeit im Umfeld von beeindruckenden wie befremdlichen Gegebenheiten. Nicht selten kamen ihm glückliche Umstände zu Hilfe.

### **Kai Dose, Zinzendorf's 1737 'Residency' in Westminster: A Quest for Impressions and Experiences**

In order to be able to conduct important negotiations with the Georgia Trustees and with Anglican church leaders in person, Zinzendorf stayed in Westminster from the end of January until the beginning of March 1737. Numerous letters and notes report on what happened, but Zinzendorf never described his stay in detail. This means that, while those matters that are important for church history are well known, seemingly unimportant aspects of his stay have been lost from sight. It is with these that this article is concerned. The people who helped the count to find a suitable 'residence' when he arrived in London are introduced. Research shows how events that could not have been planned helped Zinzendorf to achieve success. For example, in Westminster he encountered General Oglethorpe, who had returned from Georgia quite unexpectedly: he generously assisted the count with his knowledge and contacts.

The house that Zinzendorf rented placed him in the midst of the institutions with which he wanted to hold conversations. The article indicates where this house was, which rooms it offered and how they may have been used, and also who owned it. In the extensive gardens that belonged to it there stood an architecturally unique 'temple' – a visible sign of the convictions of the landlord, who was a leading freemason. The author's researches create the impression that Zinzendorf had to seek the way to achieve his goal and that he used the house cleverly to that end. He held preaching services to which people from the upper and lower classes were admitted. By doing this he both

---

229 Zinzendorfs Brief an Unbekannt [vermutlich Probst Reinbeck in Berlin], Schloss Lindheim/Wetterau, 6. April 1737 (UA, R.20.A.18.a).

witnessed to his faith and at the same time built up new networks of contacts. In founding the Order of the Mustard Seed he created an international community of faith.

The author's researches make clear that Zinzendorf had to realize his plans and convictions in impressive circumstances and that it was not infrequently luck that enabled him to do so.